

erkennen? Sie glaubten es aufs Wort, daß der Sieg der russischen Arbeiterklasse ein Resultat der Taktik der Einheitsfront ist. Sie konnten nicht anders als glauben, weil sie die Geschichte der russischen Revolution nicht kannten. Einmal hat der Genosse Lenin sehr scharf diejenigen verurteilt, die aufs Wort glauben, aber wahrscheinlich wollte er nicht haben, daß man ihm aufs Wort nicht glauben sollte.

Welche Lehren können wir denn aus der Erfahrung der russischen Revolution ziehen?

Wie war die Taktik der Bolschewiki, als die Frage aufkam, ob man für die demokratische oder für die sozialistische Revolution kämpfen soll? Forderte vielleicht der Kampf für die Macht der Räte auch die „sozialistische Einheitsfront“?

Die revolutionären Marxisten betrachteten immer die Partei der S. R.'s als eine „bürgerlich-demokratische Fraktion mit einer unklaren sozialistischen Terminologie“, was sie auch im vollen Maße durch ihre Tätigkeit während der ganzen Revolution bis auf den heutigen Augenblick bestätigt haben. Und als eine bürgerlich-demokratische Fraktion konnte sie sich nicht die praktische Aufgabe eines Kampfes für die sozialistische Revolution, für den Sozialismus stellen, sondern unter dem Deckmantel einer „unklaren sozialistischen Terminologie“ verhinderte sie diesen auf jede Weise. Aber wenn dem so ist — und es ist so — so konnte die siegreiche Taktik des aufständigen Proletariats nicht die sozialistische Einheitsfront sein, sondern schontungsloser, blutiger Kampf bis aufs Messer gegen diese bürgerlichen Fraktionen mit unklarer sozialistischer Terminologie. Nur dieser Kampf konnte den Sieg bringen. So geschah es auch in Wirklichkeit. Nicht in Gemeinschaft mit den S. R.'s, den Menschewiki und den Volkssozialisten hat das russische Proletariat im Oktober gesiegt, sondern im Kampf gegen sie.

Es ist notwendig, die Taktik der „sozialistischen Einheitsfront“ aufzugeben und das Proletariat vorzubereiten, daß die bürgerlichen Fraktionen mit der unklaren sozialistischen Terminologie, was in der gegenwärtigen Zeit alle Parteien der 2. und 2^{1/2}. Int. sind, in dem entscheidenden Moment mit den Waffen in der Hand zur Verteidigung des kapitalistischen Systems scheitern werden.

Es ist notwendig zur Vereinigung aller revolutionären Elemente, die sich den Sturz der kapitalistischen Ausbeuterwelt zum Ziel setzen, wie die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands, die holländische K. A. P. und andere Parteien, die sich um die 4. Int. gruppieren, zu streben. Es ist notwendig, alle ehrlichen, proletarischen revolutionären Elemente, die von den Parteien der 2. und 2^{1/2}. Int. und der unklaren sozialistischen Terminologie getrennt sind, abzuspalten.

Der Sieg der proletarischen Weltrevolution ist unmöglich ohne einen prinzipiellen entschiedenen Bruch und rücksichtslosen Kampf mit dem bürgerlichen Zerbrock des Sozialismus. Die Opportunisten und die Sozialchauvinisten werden, indem sie Diener der Bourgeoisie sind und daher direkte Klassenfeinde des Proletariats, besonders jetzt, so wie im Bunde mit den Kapitalisten in ihren eigenen und auch in fremden Ländern mit bewaffneter Hand die revolutionäre Bewegung des Proletariats unterdrücken. (Siehe Programm der R. K. T.)

So ist denn die Taktik der sozialistischen Einheitsfront, die, wie die Thesen der Exekutive der Komintern behaupten, auf der Erfahrung der russischen Revolution aufgebaut ist, in Wirklichkeit eine opportunistische Taktik. Eine solche Taktik der Uebereinkunft mit den ausgesprochenen Feinden der Arbeiterklasse, die mit bewaffneter Hand die revolutionäre Bewegung des Proletariats in ihren eigenen sowie in anderen Ländern unterdrücken — steht in vollständigem Widerspruch mit den Erfahrungen der russischen Revolution.

Die russischen Genossen haben noch die Hoffnung, daß die 3. Internationale revolutionär umgestaltet werden könnte. Aus diesem Grunde gingen sie auch in die 3. Internationale, sich mit den Revolutionären der 4. Int. zu vereinigen. Diese Illusion werden sie begraben müssen. Die 3. Int. hat vollkommene Bewußt die damalige K.A.P. abgelöst, gerade weil sie die Revolution nicht mehr wollte und heute, um an der Macht zu bleiben, noch viel weniger wollen kann. Hier kritisch zu unterscheiden zwischen den der Führer politischen Propaganda dienenden (schein) revolutionären Worten und den rein kapitalistischen Taten ist die nächste und wichtigste Arbeit der Genossen. Ein großes Stück weiter dürften sie kommen, wenn sie z. B. vorurteilslos untersuchen die geradezu verachtenden Wirkungen, die jene Parolen der 3. Internationale ausgelöst haben, die sich bezogen auf die Abkehr von den revolutionären Räten, von den ersten Unionsbildungen etc. bis zur Situation an Gewerkschaften, am Parlament, an gesellschaftlichen Räten. Der Niedergang der deutschen Unionsen, die hierin einen seiner wesentlichsten Ursachen, und trotzdem wird das alles auch heute fortgesetzt, verschärft fortgesetzt, mit immer neuen Parolen. Sollten die russischen Genossen nicht verstehen können, warum? Wollen sie weiter noch glauben, daß das alles bloße „Irrtümer“ sind?

Unter dem Zeichen der sozialen Revolution stehend, ist es nötig, eine „Einheitsfront“ gegen die Bourgeoisie und ihre Diener durchzuführen.

Der internationale Kongreß hat vom 18. bis 21. XI. stattgefunden. Er hat in praktischer wie theoretischer Hinsicht eine Fülle von Material für den internationalen Klassenkampf gebracht. Um das gesamte Material in einem Stück den Klassen-genossen dienstbar zu machen, wird die nächste Nummer der K.A.Z., die spätestens am 8. XII. erscheint, diesem Kongreß gewidmet sein. Wir bitten, diese Nummer besonders als Propaganda für die K.A.I. zu verwerten und möglichst in doppelter Zahl anzufordern.

Aus der Partei.

Anträge, angenommen vom Parteitag.

Der Parteitag wird ersucht, eine Umarbeitung des Parteiprogramms in die Wege zu leiten und dazu eine Kommission zu bestimmen, welche die dazu benötigten Arbeiten in mindestens 3 Monaten zu erledigen hat.

Immer härter prallen die Klassengegensätze aufeinander. Bei den sich daraus ergebenden Konflikten gewinnt immer mehr die Klassenkenntnis die Hirne breiter proletarischer Massen. Der Bankrott der kapitalistischen Wirtschaft ist ihnen Gemeinwissen. Auch vor ihnen hat sich der unproletarische konterrevolutionäre Charakter der Gewerkschaften und parlamentarischen Parteien erkenntlich enthüllt. Große Kreise stehlen von den Methoden dieser Organisationen abgesehen, ohne einen Rückhalt, Mangel an geschichtlichem Erkennen, mehr aber noch die mangelnde Einsicht in die Klassennotwendigkeiten bannst sie in Passivität. Die Partei muß daraus ihre Folgerung ableiten. Die negativ-kritische Einstellung und Propaganda gegenüber der bürgerlichen Gesellschaft und ihren Institutionen hat ihre Früchte gezeitigt. Die Zertrümmerung der gewerkschaftlich-parlamentarischen Organisationen ist in bemerkenswerter Grade fortgeschritten. Dieser Erfolg macht verstärkte Anwendung dieser zersetzenden Methoden zur Pflicht der Parteiorganisationen.

Mit dem fortschreitenden Erfolg dieser Arbeit muß eine erhöhte Propaganda der Klassenkampfmethode einsetzen. Immer mehr muß sich der revolutionäre positiv-sittliche Charakter der K. A. Z. herausheben. Die Methoden der Partei müssen zum ABC der Klassenbewußten Proletarier werden. Durch verstärkte Propaganda des Räte-systems muß die Organisationsform der proletarischen Klasse aufgezeigt werden. Erst die Zusammenfassung breiter Kreise klassenbewußter Arbeiter in der Allg. Arb.-Union zeigt den Grad des Vorhandenseins der objektiven Vorbedingungen für die proletarische Revolution an, bildet das Barometer für die Aktivität in dieser Propaganda.

Unbedingt erforderlich ist auch die Darlegung der Aufgaben in der Revolution und nach der Eroberung durch das Proletariat. Die Klarheit in diesen Fragen wird zum Kraftspender der ringenden Proletarier. Sie wird ihnen die Energien geben, die Vorbedingungen für die Nutzung der K.A.P. Programms sind, sie wird das Selbstbewußtsein in dem Abseitsstehenden erwecken und so die Möglichkeit zur Erlangung dieser Elemente durch A.A.U. und K.A.P. bieten.

Die Zusammenfassung neu gewonnener Energien wird dann zum Auslöser der proletarischen Revolution. Und wenn zu dieser Propaganda-tätigkeit alle Mittel herangezogen werden, wird die Partei die Kräfte aufbringen, mit denen sie die Kraftprobe in den kommenden Kämpfen bestehen wird.

Punkt 2. „Aufgaben der Partei“ Antrag von H. A. Die verschärfte weltwirtschaftliche und weltpolitische Lage stellt mehr als je die Weltrevolution als Aufgabe für das Intern. Proletariat. Mehr wie bisher muß die K.A.P. versuchen an das Weltproletariat heranzukommen, den K.A.P.-Gedanken ihnen vertraut zu machen.

Dazu ist nötig, daß der kommende Kongreß die organisatorischen Stärken überprüft und nach Möglichkeit versucht, das provisorische Organisations-Statut zu liquidieren und den Aufbau nach den programmatischen Organisationsgrundsätzen durchzuführen.

In der Organisation der Komm. Arb.-Parteien muß mehr der Charakter der Sektionen K.A.P. als der selbständigen Landesparteien sich ausprägen. Viel markanter muß die Internationalität des K.A.P.-Gedankens in die Erscheinung treten.

Um eine planmäßige Propaganda im Intern. Maßstab zu gewährleisten und das regelmäßige Erscheinen des Proletariats zu sichern, sind die einzelnen Sektionen verpflichtet allmonatlich ihre finanziellen Beiträge an die Exekutive zu entrichten.

Das Exekutiv-Komitee der K. A. I. ist den Erfordernissen gegenüber den Notwendigkeiten des proletarischen Klassenkampfes nicht weit genug ge-

recht geworden. Die Verbindung und Fühlungnahme sowie Zusammenarbeit mit der K.A.P.D. ist nicht wie notwendig gewesen. Ein Teil Schuld daran tragen auch die Parteiorganisationen. Sie haben dem E.K. wenig finanzielle und ideelle Unterstützung zuteil werden lassen.

Der Vorschlag der Allg. techn. Kommission für die Exekutive wurde angenommen. Zum Kongreß wurden je ein Vertreter der Bezirke Rheinl.-Westf., Mitteldeutschland und Berlin sowie zwei Mitgl. des H.A. bestimmt.

Der H.A. wurde mit 5 Mitgl. des Bez. Rheinl.-Westf. gewählt, dem folgende Anträge die Arbeit erleichtern sollen:

Der H.A. der Partei hat mehr seinen Exekutivcharakter zur Geltung zu bringen, wie es der Zentr.-Instanz einer zentral aufgebauten Partei entspricht.

Einverständnis. Rheinl.-Westf. Antrag Rheinl.-Westf.:

Die Ortsgr. sind verpflichtet, auf Verlangen des Hamb. Ausschusses Mitgl.-Versammlungen einzuberufen.

Der Hauptaussch. im Verein mit der Pressekommission wird verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die K.A.Z. allwöchentlich in vierseitiger Ausgabe zur Herausgabe gelangt.

Jeder Bezirk und Ortsgruppe ist verpflichtet, Kampl- und Presselonds auszuliegen, der dazu dient, jede Nr. der K.A.Z. im voraus zu bezahlen.

Sämtliche Mitarbeiter sind verpflichtet, regelmäßig Artikel einzusenden, andernfalls mit allen organisatorischen Mitteln gegen sie vorgegangen wird. Eine fünfgliedrige Pressekommission wurde aus den Bezirken Berlin und Spandau gewählt.

Der H.A. wurde beauftragt, den Ortsgr. Richtlinien zu unterbreiten, die einer zentralen Zusammenfassung der V.R.U.K. und besserer Einstellung gerecht werden und der Reichskonferenz der Union zur Annahme vorzuschlagen sind.

Bisher nicht abgerechnete K.A.Z.-Marken sind dem H.A. einzusenden und soweit sie ausgegeben und nicht abgerechnet, sind sie bis zum 10. Nov. mit 2 Milliarden bei dem H.A. zu begleichen. Antrag der Ortsgruppe Essen.

In allen Ortsgruppen ist die Wochenkassierung durchzuführen. Der Wochenbeitrag beträgt grundsätzlich 1/4 Stundenlohn. Davon sind 30% in den H.A. bis zum 20. Jd. Mts. für den laufenden Monat abzuführen, der die Hälfte der K.A.Z. zu überweisen hat. Fortsetzung folgt.

Bezirk Niedersachsen und Kiel. Die Artikelserie „Der Preis-Steal“ in Broschüren erscheinen lassen.

Genossen! Alle diejenigen, die die Nr. 30. Jahrg. 2. der K. A. Z. sind, ersuchen wir uns dieselben zuzusenden; Zur Vergütung kommt der aufgedruckte Preis der z. Zt. erscheinenden Nr. der K. A. Z.

An die Presseobente!

Wir fordern die Ortsgruppen auf, den geldliche Verpflichtungen gegenüber der K. A. Z. prompt nachzukommen und die restlichen Goldmarkbetrag sofort einzusenden. Nur so ist ein regelmäßiges Erscheinen der K. A. Z. gewährleistet.

Verbreitet untenstehende Broschüre. Forde Exemplare! Ein kleiner Vorrat ist noch vorlände. Stärkt unsere Propaganda!

Vor Redaktionsschluß erfahren wir, daß die Steigerwald, sondern Marx Reichskanzler wird. D. tut aber wie im Artikel „Konkursverwalter gesucht“ angeführt, nichts zur eigentlichen Sache. Glücklicherweise wurde eine Reichstagsauflösung vermieden, denn dort hätten nur die äußerste Rechte und K.P.D. einen Wahlsieg davongetragen, und wegen die Preußenkoalition beseitigen, da Severin den weißen Generalen nicht nachsteht?

Die Kommunistische Arbeiter-Internationale

Von HERMANN GÖRTER

Eine tiefe, weitsichtige Betrachtung der Entwicklung Rußlands seit 1917 und seinen Auswirkungen nach Asien, Europa und Amerika. Eine vernichtende Kritik der konterrevolutionären 3. Internationale. Eine Begründung der Notwendigkeit der Kommunistischen Arbeiter-Internationale.

Preis 0,50 Goldmark

Vertriebsstelle: 10, den Inhalt: Otto Rasmus, Mühl. u. B. Druck: Buchverlag Strauß & Scherwinski, Berlin

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands
Angeschlossen der Kommunistischen Arbeiterinternationale

Die Kommunistische Arbeiter-Internationale.

Das Kapital holt zum neuen Schläge aus. Es braucht zum Weitervegetieren die konzentrierteste Ausbeutung. Eine Lebenshaltung, die ein menschliches Leben erlaubt, ist für die Ausbeuteten in der kapitalistischen Todeskrise nicht mehr möglich. Das Lebensniveau des Proletariats ist auf die Stufe des Tieres herabgesunken. Nur auf einen Punkt gerichtet der Proletarier seine Gedanken: das täglich karge Fressen. Soweit sind wir mit Hilfe der Sozialdemokraten / Amsterdamer und Moskauer Färbung vorgeschritten. Die Errungenschaften der Revolution spürt das Proletariat täglich.

Aber ihr seid noch nicht am Ende eures Elendes, Proletariat. Das Kapital marschiert weiter. Die einzelnen Kapitalgruppen verringern sich immer mehr. Ein Konzern geht in den andern auf. Die konzentrierteste Macht ist seine Lösung. In seiner Todeskrise kann es sich keinen überflüssigen Luxus mehr leisten.

Die Konzentration der natürlichen Wirtschaftsgebiete schreitet rüstig vorwärts. Ihr habt gesehen, wie sie der Rhein-Ruhrstaat mit dem französischen Erbecken vereinigt hat. Und wie gut wurde das Proletariat genährt. Die nationale Trommel wurde geführt und es hat sich gezeigt, daß das Proletariat aus der Geschichte nichts gelernt hat. Den nationalen Fusel von 1914 mußtet ihr mit Millionen von Toten und Krüppeln bezahlen. Not und Entbehrung habt ihr für das Kapital gelitten. Euer Lohn war der Ebertstaat.

Im letzten Januar bot man euch denselben Fusel wie in den Augusttagen. Ihr wußtet, welche Folgen dieses Gift für euch hatte und habt es nicht auf den Misthaufen geworfen. Der Erfolg eurer Aktivität, eures passiven Widerstandes mit Hilfe von Gewerkschaften und Moskauer Kommunisten für das Kapital ist jetzt augenscheinlich geworden.

Arbeitslosigkeit überall! Jeden Tag werden mehr Betriebe geschlossen. Zehnstundentag und Aufhebung des Koalitionsrechtes. Intensivste Ausnutzung eurer Arbeitskräfte und Hungerlöhne. Klassenjustiz und langsames dahinsiechen. So weit seid ihr mit Hilfe eurer Führertaktik gekommen.

Doch das Weltkapital bleibt „sachlich“. Diese Sachlichkeit verspricht auch ihren bestimmten Wert. Es handelt sich um die Ausbeutung der ganzen Welt bis zum Weißbluten.

Im Westen Europas schreitet die kapitalistische Machtstellung unaufhaltsam vorwärts. Im Wirtschaftsgebiete der politischen Staaten, Polen, Tschecho-Slowakei, Oesterreich und Bayern tobt noch der Kampf des anglo-amerikanischen Kapitals wider das der Ruhr- und des Hüttenkomitees. Die ersten Flammenzeichen der dortigen Kämpfe toben schon wochenlang. Polnisch-Oberbesien und die Straßen Krakaus sahen wieder Proletariat fliehen. In Oesterreich löst ein Streik den anderen ab. Die Tschecho-Slowakei baut ihr Glück auf das Lavieren mit den Moskauer Kommunisten. Und dort dauernde schreckliche Arbeitslosigkeit. Das ist der Zustand Europas. Rußland ist heute infolge seiner Nepp-Politik nur als kapitalistischer Gegner zu werten. Rußlands kapitalistischer Kampf ist absolut reaktionär, es ist der Kampf auf Eigenem erpichten Bauern- und Kleinbürgertums. Nepp-Rußland sucht in Europa festen Fuß zu fassen. Doch sucht es seine Ausbeutungsmethoden — der zaristischen Tradition treuebleibend — auf Indien, Persien und vor allem China auszuwehnen. Ganz besonders China. Dieses Land wird von anglo-amerikanischen wie japanischen Kapital als das Eldorado des Kapitals angesehen. Doch es wird sich täuschen. China hat eine gewisse kapitalistische Vergangenheit und es fehlt nur der notwendige Sturm und das Klassenbewußtsein des

Proletariats hat außer Amerika, Europa, Australien und Südafrika auch hier seine Wurzeln geschlagen. Das Kapital spannt seine Ausbeutungsmöglichkeiten auf den größtmöglichen Grad und läßt somit die zahllosen Massen als Konsumenten verschwinden. Hier nimmt die Todeskrise die Form der Ueberproduktion an. Erhebt das Kapital die Lebenshaltung der Massen um sich Konsumenten zu schaffen, so rennt die Produktion sich nicht mehr. So wird dann das Kapital zur Produktionsstilllegung gezwungen. Entweder Zerfall der Produktion oder Auspowern bis zum letzten Blutstropfen. Nur diese beiden Wahlen bleiben.

Was tun aber demgegenüber die parlamentarisch-gewerkschaftlichen Arbeiterparteien der Welt. Sie verraten es weiter wie vom ersten Tage der Revolution ab. Ob es die deutschen, russischen oder englischen Sozialisten und Parlamentskommunisten sind, der Verrat an der Arbeiterklasse ist international, wie sein Brotherr. Jetzt, da die deutsche Sozialdemokratie durch den völkischen Terror vollständig an die Wand gedrückt, jetzt zeigt sie triumphierend auf den englischen Wahlsieg der englischen Proletarier. Und was hat es mit dem englischen Wahlsieg auf sich? Es kommt die Zeit, da auch in England die Frage einer Arbeiterregierung zur Diskussion steht. England wird diese Arbeiterregierung benutzen, wenn es eine solche notwendig hat. Hat diese Mac Donald-Regierung dann ihre Aufgabe getan, dann wird sie weggeworfen. Die englische Bourgeoisie ist klug, übertrifft bei weitem die deutsche. Sie hat Tradition in der Gängelung der arbeitenden Massen. Doch sie läßt auch über eine eventuelle Arbeiterregierung keine Zweifel bestehen. So schreibt das schwerindustrielle englische Organ, die „Morning Post“:

„Ein solches Experiment mußte doch früher oder später gemacht werden müssen und das Schlimmste was geschehen konnte wäre, wenn im Volke der Glaube entstände, daß die beiden politischen Parteien sich untereinander verständigen wollten, um der Arbeiterpartei das Recht zu nehmen, das ihr nach der Verfassung zusteht. Das schließt keineswegs aus, daß später nicht einmal alle Verfassungs-mäßigen sich gegen die Arbeiterpartei zusammenfinden könnten, aber für den Augenblick sei es notwendig, jede derartige Hoffnung aufzugeben.“

Und auch dort wie überall wird der Tag kommen, der den Proletariats zeigt, daß sie durch Illusionen nur tiefer in den Sumpf hineingetrieben werden.

Dann wird sich das Weltproletariat — wenn alle Verräterparolen abgebraucht sein werden — verzweifelt fragen: Was tun? Wo ist die Rettung? Die Kommunistische Arbeiterinternationale antwortet euch dann, was sie euch heute sagt und was sie euch immer gesagt hat. Brecht rücksichtslos mit allen kleinbürgerlichen Parolen, seid euch bewußt, daß der rücksichtslose Klassenkampf nur Rettung bringen kann. Laßt die Parlamente schwatzen, die Gewerkschaften Eingaben machen — aber handelt. Handelt zielbewußt, schließt euch in den Betrieben — in den Werkstätten eurer gemeinsamen Ausbeutung — zu revolutionären Betriebsorganisationen zusammen. Fängt dort an dem Kapital zu Leibe zu gehen. Bildet revolutionäre Aktionsausschüsse!

Verwendet nur den kleinsten Teil der Energien, Entbehrungen und Ausopferung, die ihr für den Kapitalismus bis heute aufgebracht habt, so habt ihr euch und eurer Kinder Zukunft gesichert, das heißt eurer Klasse zum Siege verholfen.

Aufgaben der kommunistischen Arbeiter-Internationale.

Der Weltkrieg und die ihm folgenden Ereignisse als Erscheinungsformen der Endphase, der Todeskrise des kapitalistischen Systems beginnen dem Proletariat — schrittweise — zwei schreckliche Wahrheiten zu offenbaren. Erstens das ungeheuerliche Verbrechen der 2. Internationale, der Sozialdemokratie und ihrer Gewerkschaften, das darin besteht, daß diese Organisationen, vor die Wahl gestellt zwischen dem Kampf zum Sturz des Kapitals und dem Eintreten für seinen sogenannten Wiederaufbau, zu offen und versteckten Verrätern an den Interessen der proletarischen Klasse geworden sind und weiter werden. Zweitens das ungeheuerliche Verbrechen der 3. Internationale, das darin besteht, daß sie trotz Einsicht in den Prozeß des untergehenden kapitalistischen Systems — im wesentlichen getrieben von der in den reinen Kapitalismus übergehenden Entwicklung in Rußland — rücksichtslos und in steigendem Maße verhindert haben, daß das Proletariat sich zur bewußten Klasse entwickelt, die über die untauglich gewordenen Organisationsformen und Kampfmethoden hinweg rein proletarisch-revolutionär handeln kann und so allein in Stand gesetzt wird, die Diktatur der proletarischen Klasse aufzurichten als Vorstufe zur kommunistischen Gemeinwirtschaft.

Die 2. und die 3. Internationale unterscheiden sich nicht im Wesen, sondern nur in der Ausdrucksform. Beide sind Ausdrucksformen kapitalistischen Wesens: Die proletarischen Massen und ihre Interessen Objekt einer regierenden Schicht.

Demgegenüber war die Gründung der 4. Internationale, der kommunistischen Arbeiter-Internationale, als des neuen Zentrums der internationalen proletarischen Klasseninteressen unbedingte Notwendigkeit und Folgerichtigkeit.

Bei einem Zustand der Welt, in dem noch der weitaus größte Teil des Weltproletariats — geleselt durch die 2. und 3. Internationale — der Niederdrückung des Kapitalismus hilflos gegenübersteht, ist die K.A.I. in einer überaus schweren Lage. Einer Welt von Feinden gegenüber, allein getragen von der geistigen und materiellen Kraft geringer Bruchteile der proletarischen Klasse saugt sie ihre Stärke einzig aus der klaren Einsicht dieser Teile in die ökonomisch-politischen Notwendigkeiten der jetzigen Periode, aus der nie müden Energie der bewußt gewordenen Proletarier und aus dem unerschütterlichen Glauben an den endgültigen Sieg der proletarischen Klasse.

Die kommunistische Arbeiter-Internationale will nicht herrschen, sie will dienen, sie will nicht Zweck sein, sondern Mittel.

Diesen Gedanken hat die Novemberkonferenz der K.A.I. erneut lebendigen Ausdruck gegeben. Aus diesen Erkenntnissen ergibt sich gleichzeitig die Fülle der Aufgaben, die nur unter Anspannung der äußersten Kräfte zu lösen sind. Wir haben die nächstliegenden heraus.

Als Leitern über Allem steht die unbedingte Pflicht der rastlosen Mitarbeit jedes einzelnen Gliedes.

Jede Einzelsektion hat ihre Tätigkeit zu einem wesentlichen Teil international auszurichten. Bei engster, stetiger und schneller Fühlungnahme aller untereinander müssen sich aus praktischen Gründen die Sektionen je einen besonderen Bezirk internationaler Arbeit schaffen für Durchführung der Propaganda der K.A.I. und Anbahnung neuer Stützpunkte. So wird etwa von England aus, mit besonderer Anspannung nach Amerika, Indien, Südafrika hinzuarbeiten sein; von Holland aus nach Belgien, Frankreich, Nieder-Indien, von Deutschland aus

Der Kongress der K. A. I.

Die Berichte der Exekution und Organisationskommission haben die ungeheuren Schwierigkeiten hervorgehoben, unter denen die K.A.I. zu arbeiten gezwungen ist: Die ideologische und materielle Macht des Kapitals gegenüber dem noch wenig und ungleichmäßig klassenbewußten Proletariat; die jahrzehntelange, theilweise „Schule“ der Gewerkschaften und Sozialdemokratie; die ideologisch wie materiell klassenverbrecherische Politik der 3. Internationale.

Demgegenüber war die Schaffung der kommunistischen Arbeiter-Internationale durch Zusammenfassung revolutionärer, klassenbewußter Gruppen verschiedener Länder unbedingte Notwendigkeit. Sie abweisen eißt Sinn und Wesen des internationalen Klassenkampfes nicht erkennen.

So wenig die K.A.I. bis jetzt direkt internationale Kämpfe eingreifen konnte, so ist doch ihr Erfolg ein ständig wachsender. Propagandistisch ist sie bereits der Mittelpunkt aller wirklichen klassenbewußten Elemente. In der Aufrufe der K.A.I. in deutscher und auch in französischer Sprache gingen nicht nur in die europäischen Länder, sondern auch nach Amerika, Süd-Afrika und Asien. Ne gegründet hat sich eine K.A.P. in Oesterreich, die sich sofort der K.A.I. anschloß.

Von Holland aus wurde der Anlauf gemacht zu Gewinnen von Stützpunkten in Frankreich und Belgien; von England aus in Chicago (Amerika) und Johannesburg (Afrika); den russischen Genossen gelang gute Propaganda in zahlreichen Stellen Rußlands, so bis Baku und Tiflis. Sie nehmen Verbindung auf mit tatarischen, estnischen und auch indischen Genossen. Die Thesen der Union sind in Indien abgedruckt worden. Die Fortschritte. Versuche zur Verbindung mit Oppositionsgruppen in Skandinavien und Dänemark führten noch zu keinem praktischen Resultat. Mit der K.A.P.-Presse in Holland, Bulgarien, England findet ein regelmäßiger Austausch statt. Die K.A.P. Rußlands arbeitet wesentlich mit illegalen Manifesten.

Die österreichischen Genossen haben gelegentlich der letzten Wahlen eine starke antiparlamentarische Flugblattpropaganda entfaltet. Die bulgarischen Genossen haben blutige Kämpfe hinter sich.

An besonderer Propaganda hat die K.A.P. Rußlands herausgegeben die Oppositionsbroschüre „Chernomorski Bolschewistischer Kollontai mit kritischen Bemerkungen“. Durch die K.A.I. kam heraus außerdem „Proletarier“ als Broschüre: „Die kommunistische Arbeiterinternationale“.

Zu allen wichtigen internationalen Fragen, vor allem auch zu dem Kampf im Ruhrgebiet in Deutschland, wurde durch die Exekutive in der K.A.Z. Deutschlands Stellung genommen.

- Drei interne Fragen lagen vor:
a) Die Spaltung in der bulgarischen K.A.P. Sie ist in Bulgarien selbst praktisch zur Lösung gekommen.
b) Die Zersplitterung in Holland. Sie liegt diesem Kongress zur Entscheidung vor.
c) Die Frage der Existenz zweier K.A.P. in Deutschland.

Hierzu erklärt die Exekutive: Die Spaltung war unbedingt notwendig. Eine Vereinigung in diesem Augenblick ist unmöglich. Unbeschadet vieler in der offiziellen Presse der Berliner Richtung zum Ausdruck kommenden gleichartigen politischen Auffassungen bleibt eine unüberbrückbare Kluft. Die Berliner Richtung verneint die Notwendigkeit der K.A.I. Ihre praktische Stellungnahme (z. B. in Rheinland-Westfalen, in Frankreich, in Hamburg und auch in Berlin selbst) ist durchaus reformistisch (vor allem in der Unionsfrage). Führerpolitisch spielt die ausschlaggebende Rolle. Die großen theoretischen Unterschiede werden in der Folge deutlich aufbrechen, wenn die Berliner Richtung nicht mehr allein vom Gegensatz zur K.P.D. (d. h. zur K.P.D. in ihrer heutigen Situation) leben kann. Diese Berliner Richtung ist genötigt zu behaupten wie jede andere Partei. Die Taktik, ihre Mitglieder aufzuklären und zu gewinnen, ist den Umständen anzupassen. Immer erneut ist darauf zu dringen, alles persönliche auszuschalten und die Sache selbst zur Diskussion zu bringen. Hier ist noch manches zu tun und viel zu gewinnen von Seiten der K.A.P.D.

II. Die angeschlossenen Parteien. Deutschland: a) Partei. Die Partei hat sich innerlich gefestigt und nach außen einen Stützpunkt mehr gewonnen. Die schwache Organisation in Belgien hat sich wesentlich gestärkt und konnte wieder früher mit größerer Propaganda und in einer Reihe öffentlicher Versammlungen auftreten. Gewisse organisatorische

Schwächen, erklärlich durch jahrelange, schwerste Anstrengung, durch die stagnierende Revolution und durch die allgemeine proletarische Elend müssen mit immer neuer Anspannung überwunden werden.

Die Auseinandersetzung mit der abgestoßenen Berliner Gruppe hat die volle theoretische und praktische Klarheit in der Stellung zu Lohnkämpfen, zu Betriebsräten, zu Aktionsausschüssen gegeben. Die Thesen der K.A.I. blieben unumstritten.

Das politische Kampffeld gegenüber allen anderen Arbeiterorganisationen, besonders gegenüber der K.P.D., zeigt ein immer klareres Bild. Die Auseinandersetzung über die Taktik der 3. Internationale, der schlimmsten Feindin der proletarischen Revolution, wurde besonders aufklärend durch die sozialistisch-kommunistische Regierung in Sachsen und Thüringen, durch die gegen proletarische Interessen eingesetzten Hundertschaften, durch den demagogischen Nationalismus und Antisemitismus der K.P.D., durch ihre einfach wahnwitzige Putschtaktik Gewerkschaftspolitik. Sämtliche Parolen der K.P.D. erklären sich gleichzeitig aus russischen Interessen. Die umfangreichste Propaganda konnte die Partei

im Ruhrgebiet entfalten, auch gegenüber den französischen Truppen. Ihre Grundparole war immer die gleiche: Gegen das internationale Kapital, für die Diktatur der proletarischen Klasse.

Im Ruhrgebiet zeigten sich besonders deutlich die Abirrungen und Reformisterei der sogenannten Berliner Richtung, wie auch der Syndikalisten. Sie beteiligten sich u. a. an der Separatistenbewegung. In der Separatistenbewegung sind verschiedene Interessengruppen zu unterscheiden, von den großindustriellen bis zu den kleinstädtisch-syndikalistischen.

Die K.A.P. hat die Pflicht, das äußerste was sie vermag, zu leisten an Propaganda. Die Gelegenheit ist selten günstig. Ganz besonders hat sie sich wieder zuzuwenden den Arbeitslosen und der Bildung revolutionärer Aktionsausschüsse.

Wo immer Kämpfe ausbrechen wird sie teilnehmen, aber immer unter ihren eigenen revolutionären Parolen mit dem Ziel, das Proletariat zu gewinnen für den reinen proletarischen Klassenkampf, zum Sturz der Bourgeoisie und zur Aufrichtung der Diktatur. Sie will nicht zur Regierung kommen über das Proletariat, sie will, daß das Proletariat als Klasse zur Diktatur und zur kommunistischen Gemeinschaft kommt.

b) Union. Die A.A.U., an Mitgliederzahl der Partei stark überlegen, hat im allgemeinen in enger Kampfgemeinschaft mit der K.A.P. gestanden. Das Verständnis für die Verschiedenartigkeit der Aufgaben beider Organisationen hat sich praktisch überall erprobt. Orte, in denen sich zunächst nur Boden zur Gründung von B.-O. fand, haben angefangen, der politischen Partei Raum zu geben.

Praktisch erproben konnte die Union ihre Taktik vor allem im Ruhrgebiet, aber auch an anderen Stellen. Die bewegliche Taktik in der Bildung von Aktionsausschüssen bei festerstehender Haltung der absoluten antireformistischen Prinzipien erweist sich als die einzig richtige. Der schwerste Widerstand bei dem Kampf um die Zerschlagung der Gewerkschaften geht von der K.P.D. aus. Sie verhindert geradezu mit Gewalt den Klärungsprozeß im Proletariat. Der Fanatismus und die Verhöhnung ihrer Anhänger ist typisch für ihre Führertaktik. Mehr als bisher ist zu versuchen, auf die syndikalistischen Organisationen zu wirken. Ihr Wesen und ihre Kampfmethoden sind durch Thesen der K.A.I. darzustellen und diese international zu verbreiten. Die A.A.U. hat angefangen, selbständig mit Unionsgruppen anderer Länder Fühlung zu nehmen.

Holland. Die Lage der holländischen Partei

zeichnet sich durch starke innere Zerrissenheit, sie hat zuletzt zu direkter Abspaltung geführt. Darunter hat die Parteiarbeit im Ganzen, wie Presse im Besonderen gelitten. Die Differenzen sind sachlicher und persönlicher Natur. Zweifelloser haben sich einzelne Personen und Gruppen reformistische Entgleisungen zu Schulden kommen lassen, ebenso starke Inaktivität. Auf Grund der Lage in Holland ist die zeitweilige Zersplitterung der Partei mehr theoretischer wie praktischer Natur.

Ihre wesentlichste Aufgabe ist vorläufig die Propaganda der K.A.I.-Prinzipien, besonders auch des Unionsgedankens. Innerhalb der Partei sind alle wichtigen Fragen in voller Diskussionsfreiheit zu erledigen. Den Beschlüssen der Gesamtpartei gegenüber ist absolute Disziplin zu üben.

Die Stellung zur K.A.I. zu ihren Notwendigkeit war niemals strittig. Da anzunehmen ist, daß ein Zusammenschluß der Partei auf dem Boden der K.A.I.-Prinzipien möglich ist, wurde die folgende Resolution des Kongresses vorgeschlagen und angenommen:

Die Existenz der beiden K.A.P. in Deutschland ist eine Frage internationaler Bedeutung. Die Konferenz der K.A.I. kritisiert keineswegs, daß die K.A.P. Hollands in eingehender Weise über die Gründe der Spaltung und alle damit in Zusammenhang stehenden Fragen diskutiert. Sie macht keine Einwendung dagegen, daß Vorschläge gemacht werden, die als Anregung für die taktische Behandlung dieser Angelegenheit durch die K.A.I. dienen sollen. Sie billigt dagegen aufs allerheftigste, daß in der K.A.P. Hollands durch undiszipliniertes Verhalten Einzelner gegenüber der K.A.I., dieser schwerer politischer Schaden zugefügt wurde. Dieses Verhalten hat beigetragen zu der augenblicklichen Zersplitterung der K.A.P. Hollands.

Der Zustand von zwei sich zur K.A.I. und ihren Thesen bekennenden, sich aber gegenseitig bekämpfenden Gruppen ist unmöglich. Ihn so oder so zu beseitigen fordert die K.A.I. einen von allen holländischen Gruppen beschickten Kongress bis spätestens Mitte Januar, auf dem die Exekutive der K.A.I. und ein Mitglied des Hauptausschusses der K.A.P.D. vertreten sein muß.

Der Kongress wird gleichzeitig über die Jugendfrage entscheiden.

England. Der Bericht aus England ist ausgiebig. Es muß auf die bisherigen Veröffentlichungen der K.A.Z. verwiesen werden. Der Austausch der Presse ist regelmäßig. Der Inhalt des „Dreadnought“ ist nicht immer ohne Entgleisungen, aber die Propaganda insgesamt, besonders für die Union und K.A.I., stark und von Erfolg begleitet. Die Zahl der Unionsgruppen und K.A.P.-Gruppen ist im Wachsen.

Bulgarien. In Bulgarien herrscht mörderische faschistische Reaktion. Tausende revolutionärer Arbeiter sind vertrieben, die Zuchthäuser überfüllt. Das Proletariat hat seine kleinbürgerliche Kurzsichtigkeit teuer bezahlt. In diese Lage ist das bulgarische Proletariat vor allem durch die Taktik der 3. Internationale gekommen. Bei dem Umsturz im Juni (Sturz Stambuljanskis) blieb die K.P. passiv.

In einem Rundschreiben von ihr hieß es: „Jeder bleibt auf seinem Platz. Wer sich rührt, ist Verräter.“

Nachdem dann kleine Bauernaufstände an verschiedenen Orten blutig unterdrückt wurden, hat sie die Regierung um „Frieden und Ordnung“ angebetelt.

Aber nicht nur „strategische“ Gründe haben diese K.P.B. vom Handeln zurückgehalten. Seit 1919 schon nach rechts zum Reformismus sich entwickelnd, war die K.P. unzufrieden mit dem bisherigen Wahlergebnis.

Der schlaue Bauer Stambuljanski hatte seinen Sieg gesichert durch die Schaffung neuer Wahlweisen und die Einführung von Mussolinis „Mehrheitswahlsystem“. Alle bürgerlichen Parteien zusammen hatten nur 10 Mandate, die K.P. nur 14, der Bauernbund dagegen 120 bei den Wahlen gehabt. So erklärt sich die Unzufriedenheit der K.P.-Führer mit Stambuljanski. Darum haben sich die Kommunisten bei dem militärischen Putsch nicht gerührt. Um einige Mandate haben diese Leute die proletarische Sache verraten.

Dabei war die Lage für den Kampf außerordentlich günstig. Die Proletarier hatten St. den Retter der Bourgeoisie, der mit blutigem Terror den Eisenbahnerstreik lahmgelegt hatte. Die K.P. aber hatte nur das egoistische Interesse ihrer Führer vor Augen. Demgegenüber haben die Genossen der K.A.P. ihre schwere Pflicht als ehrliche Revolutionäre erfüllt. Sie gaben auch einen Aufruf heraus gegen die „neue“ Regierung gegen die „alte“ Regierung, gegen die Arbeiter- und Bauern-

nach Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und so fort. Jede neue Erfahrung ist sofort dienstbar zu machen. Regelmäßige Berichte sind Pflicht, nur so ist die Exekutive im Stande, das Gesamtmaterial allen nutzbar zu machen.

Gleich nach der Novemberkonferenz ist eine orientalische Propagandagruppe gebildet worden, die sofort ihre Arbeit aufgenommen hat. Nach Vorderindien, China, Persien, Mesopotamien und Nordafrika gehen bereits die Korrespondenzen. Sie sind von der Erfahrung und jeglicher Art Unterstützung durch alle abgeben.

In Rußland sind jetzt zwei oder drei Hochschulen besonders für die Orientalen. Mag die russische Regierung noch so scharf ihre Ueberwachung vornehmen, mag sie im wesentlichen hier intellektuelle im Sinn der russischen Staatsnotwendigkeiten beeinflussen für die russischen Genossen wird doch die Möglichkeit sein, hier im Sinne der K.A.I. zu wirken.

Die Propaganda in den Hafensstädten, die Ausnutzung der internationalen Transportwege, ob in Hamburg oder Amsterdam, in London oder Kiel und Stockholm, in Baku oder Varne muß mit größter Intensivität in Angriff genommen werden. Jede der Sektionen der K.A.I. hat hier noch alles zu leisten. Der deutschen Sektion im besonderen wird hier durch innigste Fühlungnahme mit der Union eine große Arbeit zufallen. Der ständige Vertreter der Union bei der Exekutive wird das Bindeglied sein. Die K.A.I. muß darauf dringen, daß die Union sich mehr als bisher und selbständig um die Verbindung mit den auswärtigen Unionsgruppen kümmert, zunächst nach Bulgarien, England und Holland hin. Mißerfolge bei der Bildung von Betriebsorganisationen z. B. in Holland sind zu untersuchen, zu begründen und solche Erfahrung sofort nutzbar zu machen; die Bildung auf neuer Grundlage vorzunehmen.

Die Gesamtpropaganda muß absolut eindeutig den Charakter des internationalen proletarischen Klassenkampfes zum Ausdruck bringen, aber ihn natürlich auch den jeweiligen realen Verhältnissen des in Frage kommenden Landes entwickeln. Bei Gelegenheit jedes für das Proletariat eines Einzellandes wichtigen Kampfes ist von der K.A.I. aus mit kurzen Manifesten und einfachen Flugschriften am Schauplatz des Kampfes zu wirken.

Die programmatischen Thesen der K.A.I. sind schnellstens zu ergänzen, insbesondere durch Thesen über die deutsche Revolution und ihre Lehren und durch Thesen über die Aufgaben des Proletariats im Augenblick der Eroberung und nach der Eroberung der Macht. Die Vorarbeit über den proletarischen Staat bildet die Grundlage.

In Bezug auf die Thesen über die deutsche Revolution mag daran erinnert sein, daß eine wirklich kritische Untersuchung über die ersten Kämpfe des Spartakusbundes und besonders über die verschiedenen Mitzkämpfe noch fast vollkommen fehlt. Sie bergen eine Fülle praktisch verwendbaren Materials.

Nicht minder Dienste leisten werden u. a. Untersuchungen über die Klassenschichtung, über den Staatsabbau, vor allem aber über die im Verlauf des Kampfes angewendeten verschiedenen Kampfmittel und -Methoden und ihre Wirkung, wie Räte, Aktionsausschüsse, Sabotage, Betriebsbesetzung, passive Resistenz u. s. l.

Der Syndikalismus besonders in den romanischen Ländern und Amerika bedarf dringend einer besonderen Untersuchung, nicht minder wie die großen Arbeitskämpfe in England, Italien usw.

Die russische Revolution im Gesamtrahmen der Weltrevolution, nicht als Einzelerklärung, die Besonderheit der kapitalistischen Entwicklung dort, die Räte in der russischen Revolution bedürfen an die bedingte einer großen kritischen Darstellung. Die Broschüren der K.A.I. geben bisher nur die allererste Grundlage.

Dieser kleine Ausschnitt aus dem Arbeitsfeld der K.A.I. für die nächste Zeit mag dazu beitragen, alle, aber wirklich alle Kräfte mobil zu machen. Alle, die 2. Internationale hängen, mag die 3. Internationale mit ihren glühenden Radeschurkereien die übliche kapitalistische Diplomatiepolitik betreiben, das gehört zu beider Natur.

Der kommunistischen Arbeiter-Internationale gehört die Zukunft, denn sie ist das erste Aufblühen des internationalen, wirklich klassenbewußten Proletariats.

Politische Rundschau Zum Generalangriff der goldenen Internationale.

Das Weltkapital befindet sich mitten in seiner Todeskrise. In den Ländern, wo diese am weitesten fortgeschritten ist, läßt das Kapital die Unterdrückungsspeise immer härter auf das Proletariat niederfallen. Wir wollen im folgenden auf Grund bürgerlicher Nachrichten diese Unterdrückungsmaßnahmen beleuchten und wir ersehen dann, daß es für das Proletariat keinen anderen Ausweg mehr gibt, als die proletarische, kommunistische Revolution. Je weiter die Todeskrise in den einzelnen Wirtschaftsgebieten vorwärts geschritten ist, einen umso radikaleren Unterdrückungscharakter nimmt die bürgerliche Demokratie dem Proletariat gegenüber an. Wir wollen uns in diesem Falle vorwiegend auf bürgerliche Meldungen stützen, deren Aufgabe es ist, den Unterdrückungscharakter des Kapitals zu veranschaulichen. Wenn wir dann aus den bürgerlichen Nachrichten die schreckliche Lage des Proletariats erfahren, so ist unsere heutige Lage derart, daß sie sich kaum von der absoluten Sklaverei unterscheidet. Untersuchungen wir zuerst die Lage in Deutschland und dem neuen Rhein-Ruhrstaat von Stinnes-Micums Gnaden. Der Angriff des Kapitals beginnt stets bei den uniformierten unterdrückten Proleten, bei den Beamten. Das neue Ermächtigungsgesetz hat folgenden Wortlaut:

Der Reichsinnenminister Jarres wird im Auftrage des Gesamtkabinetts auf Grund des Ermächtigungsgesetzes eine Verordnung erlassen, die die Arbeitszeit der Reichsbeamten und Staatsangestellten auf 10 Stunden oder in Pause zu erhöhen ist. Soweit sich dies nicht auf die Staatsangestellten bezieht, wird später auch auf das ganze „Wirtschaftsleben“ ausgedehnt.

Im Ruhrgebiet ist der große Angriff schon im vollen Gange und die Industrie hat es dort nicht notwendig auf bürokratische Ermächtigungsgesetze zu warten. Die Firma Krupp beginnt den Unterdrückungsangriff:

Bei den bei der Firma Krupp stattgehabten Lohnverhandlungen teilte die Verwaltung mit, daß sie eine neue Lohnregelung von der Wiedereinführung der Vorkriegs-Arbeitszeit abhängig machen müsse.

Auf Grund der ungeheuren Reservarmee und des zum Teil zermürbten und zum Teil verratenen Proletariat kann das Kapital all dies unternehmen. Die Lage des Ruhrproletariats ist laut der „Welt am Montag“:

„Das Elend der breiten Volksmassen von Rhein- und Ruhrstrich fürchterlich. Butter, Fette, Milch — leere Begriffe. Kartoffeln in kleinsten Mengen. Die Säuglinge werden mit Zuckerwasser am Leben gehalten — die Generation, die Deutschlands Hoffnung ist. Die Städte, die auf der Kohle liegen, haben keinen Hausbrand. Die Schulen von Militär belegt, so daß an manchen Orten, wie Ruhrort, keine einzige Volksschule mehr für den Unterricht und als Wärmehalle frei ist. Dabei die doppelte so hohe Lebenshaltung, in der der Franken die entscheidende Rolle spielt. Als Dank für alle die Leiden der vergangenen 11 Monate Arbeiterentlassungen im größten Umfang.“

Hunger und Frost, Not und Elend, Arbeitslosigkeit, Blut und Totschlag, offene Rebellion sind wieder einmal der „Dank des Vaterlandes“, und in verblöhten Gemütern will die Meinung nicht verstummen, daß man uns wegwirft auf die Straße als wertlos gewordenes Gut, wie eine ausgepreßte Zitrone.“

Oesterreich. Die Proletarier hoffen immer noch, daß die Goldmark für sie eine neue Existenzmöglichkeit bieten könne. Doch weit gefehlt. Sehen wir uns die Lage des Proletariats in dem sanierten Oesterreich an. Die letzte Hochburg der Sozialdemokratie, die städtischen Kommunen, ganz besonders Wien, wird der Arbeiterschaft auch noch genommen. Der Generalvertreter der Entente erläßt eine Verfügung, wonach die Kommunen unter Protest der S.P. keine Zuschüsse vom Staat mehr erhalten und die Verwaltung infolge bald erscheinenden Geldmangels in die Hände des bürgerlichen Blocks übergehen wird. Weiter schreibt die Frankfurter Zeitung:

„Auch klagen die Sozialisten über die sich im steigenden Maße Geltendmachung des Wehrministers, Sozialisten aus dem Heere besonders aus dem Offizierskorps zu entfernen, desgleichen über die Auslegungskunststücke des Ministers für soziale Wohlfahrt, der auf diesem Wege die republikanischen Errungenschaften der Arbeiter beiseite will. Das wachsende Streikfever ist mit ein Zeichen für die Steigerung der innerpolitischen Spannungen.“

Bulgarien. Dieser dritte Staat des ehemaligen Dreieckes, der in die Aera des Bürgerkriegs eingetreten ist, richtet laut Londoner Blätter folgende Bitte an die Entente:

„Die bulgarische Regierung hat Schritte unternommen, um von der Entente die Erlaubnis der Militärdienstpflicht zu erhalten. Der Wunsch wurde damit begründet, daß die Freiwilligenverbände nicht ausreichen, um den inneren Frieden zu sichern.“

Doch auch die sogenannten neutralen Länder verspielen heute allzu deutlich die Auswirkungen der Todeskrise. Auch dort hat seit 1918 die Bourgeoisie ihre Kräfte gesammelt und geht auch zum Angriff auf das Proletariat über.

Schweiz, ein ausgesprochenes Agrar- und kleinbürgerliches Land. Dasselbe steht in der Kampffront des Kapitals Herrn Stinnes nicht nach. Die „Neuen Züricher Zeitung“ entnehmen wir:

„Der Staat ist also nicht von Ewigkeit her. Er hat Geschichte gegeben, die ohne ihn fertig wurden, die vor Staat und Staatsgesetz keine Abnung hatten. Auf einem bestimmten Stufe der ökonomischen Entwicklung, die die Spaltung der Gesellschaft in Klassen notwendig verbunden war, wurde durch diese Spaltung der Staat eine Notwendigkeit. Wir nähern uns jetzt mit raschen Schritten eine Entwicklungsstufe der Produktion, auf der das Dasein dieser Klassen nicht nur aufgehört hat, eine Notwendigkeit zu sein, sondern ein positives Hindernis der Produktion wird. Sie werden fallen, ebenso unvermeidlich, wie sie früher entstanden sind. Mit ihnen fällt unvermeidlich der Staat. Die Gesellschaft, die die Produktion auf Grundlage freier und gleicher Assoziation der Produzenten neu organisiert, vertritt die ganze Staatsmaschine dahin, wozu sie dann gehörig wird: ins Museum der Altzeit, neben das Spielrad und die bronzene Axt.“ („Der Ursprung der Familie des Privateigentums und des Staats“, 14. Auflage. Stuttgart 1913. Seite 182.)

Und ferner in der Schrift „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“, 6. Auflage, Berlin 1911 Seite 52/53, wo er von den Verhältnissen nach der „Proletarischen Revolution“ spricht:

„Eine gesellschaftliche Produktion nach vorher bestimmtem Plan wird nunmehr möglich. Die Entwicklung der Produktion macht die fernere Existenz verschiedener Gesellschaftsklassen zu einem Anachronismus. In dem Maße wie die Anarchie der gesellschaftlichen Produktion schwindet, schwindet auch die politische Autorität des Staates an die Menschen, endlich Herran ihrer eigenen Art der Verfassungsgestaltung, werden damit zugleich Herran der Natur Herran ihrer selbst — frei.“

Eine ähnliche Äußerung, für die beide zusammen wertvoll sind, findet sich in den beiden gemeinsam herausgegebenen kommunistischen Manifest, wozu die öffentliche Gewalt, die als politische Gewalt im eigentlichen Sinne d. h. organisierte Gewalt einer Klasse zur Unterdrückung einer anderen Klasse ist, als Lebewesen der Entwicklung, wiewohl diese Klassen unterdrückt verschwinden sind und alle Produktion in die Hände der assoziierten Individuen konzentriert ist, ihren politischen Charakter verliert.“ (Das kommunistische Manifest)

Der proletarische Staat.

II. Teil. (Die Keime der Theorie bei Marx und Engels).

Die Streitfrage bekommt sofort eine konkrete Plattform wenn wir den ersten Grundsatz, den der Begriff Staat in seinem Zweck und Inhalt überhaupt charakterisiert und definiert zur Debatte stellen und sie auf ihre Uebereinstimmungen und Unterschiede mit der Marx-Engels'schen Staatsauffassung hin einer Kritik unterziehen. Diese haben sich auf verschiedenen Stellen über den Begriff „Staat“ ausgesprochen, und ihre Definition lassen ohne Zweifel eine Uebereinstimmung mit jener erkennen, die der Gedankenwelt der proletarischen Staatsidee zugrunde liegt. In seinem, für diesen Punkt klassischen Buch „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates“ (14. Auflage, Stuttgart 1913), bezeichnet Engels auf Seite 104 schon den Staat als „eine Einrichtung, die nicht nur die aufkommende Spaltung der Gesellschaft und Klassen verweigert, sondern auch das Recht der besitzenden Klasse auf Ausbeutung der nichtbesitzenden, und die Herrschaft jener über diese“ oder auf Seite 105 als „die Zusammenfassung der zivilisierten Gesellschaft“, die „in allen mustergültigen Perioden ausnahmslos der Staat der herrschenden Klasse ist und in allen Fällen wesentlich Maschine zur Niederhaltung der unterdrückten, ausgebeuteten Klasse bildet.“ Eine ausführliche Definition gibt er in gleichen Werke auf Seite 177/178:

„Der Staat ist also keineswegs eine der Gesellschaft von außen aufzuerzwingende Macht; ebensowenig ist er „die Wirklichkeit der sittlichen Idee“, das Bild und die Wirklichkeit der Vernunft“, wie Hegel behauptet. Er ist vielmehr ein Produkt der Gesellschaft auf bestimmter Entwicklungsstufe; er ist das Eingeständnis, daß diese Gesellschaft sich in einem unlosbaren Widerspruch mit sich selbst verwickelt, können sie ohnmächtig die Gegensätze gespalten hat, die zu sich in unversöhnlicher Gegenüberstellung stehen, die zu Klassen mit widerstreitenden ökonomischen Interessen, nicht sich und die Gesellschaft in fruchtlosem Kampf verzehren, ist eine scheinbar über der Gesellschaft stehende Macht nötig geworden, die den Konflikt dämpft, innerhalb der Schranken der „Ordnung“ halten soll; und diese, aus der Gesellschaft hervorgegangene, aber sich über sie stellende, sich ihr mehr und mehr entzweigende Macht ist der Staat.“ Und dazu auf Seite 180 die ergänzende Erläuterung:

„Da der Staat entstanden ist aus dem Bedürfnis, Klassengesetz in Zaum zu halten; da er aber gleich-

zeitig mitten im Konflikt dieser Klassen entstanden ist, so ist er in der Regel Staat der mächtigsten, ökonomisch herrschenden Klasse, die vermittels seiner auch politisch herrschende Klasse wird und so neue Mittel erwirbt zur Niederhaltung und Ausbeutung der unterdrückten Klasse. Er war der alte Staat vor allem Staat der Sklavensbesitzer zur Niederhaltung der Sklaven, wie der Feudalstaat Organ des Adels zur Niederhaltung der leibeigenen und hörigen Bauern und der moderne Repräsentativstaat Werkzeug der Ausbeutung der Lohnarbeit durch das Kapital.“

Von Friedrich Engels befinden sich weitere Auslassungen über die Entstehung, Wesen und Zweck des Staates außerdem noch in „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft“ (10. unveränderte Auflage, Stuttgart 1919) auf Seite 151 und ferner im Vorwort zum „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ (3. deutsche Auflage, Berlin 1891 Seite 13) von Karl Marx, sind derart prägnant und präzise Formulierungen über den Staatsbegriff nicht auffindbar, außer einer in seiner Schrift „Zur Judenfrage“ gehaltenen Betrachtung:

„Der Staat hat den Unterschied der Geburt, des Standes, der Bildung, der Beschäftigung in seiner Weise auf, wenn er Geburt, Stand, Bildung, Beschäftigung für unpolitische Unterschiede erklärt, wenn er ohne Rücksicht auf diese Unterschiede jedes Glied des Volkes zum gleichmäßigen Teilnehmer der Volkssouveränität ausruft, wenn er alle Elemente des wirklichen Volkslebens von dem Staatsgesichtspunkt aus behandelt Nichtsdestoweniger läßt der Staat das Privateigentum, die Bildung, die Beschäftigung auf ihre Weise, das heißt als Privateigentum, als Bildung, als Beschäftigung wirken und ihr besonderes Wesen geltend machen. Weit entfernt, diese faktischen Gegensätze aufzuheben, existiert er vielmehr nur unter ihrer Voraussetzung, empfindet er sich als politischer Staat und macht er seine Allgemeinheit geltend, nur im Gegensatz zu diesen seinen Elementen.“ („Aus dem literarischen Nachlaß von Karl Marx, Friedrich Engels und Ferdinand Lassalle“, I. Band, Stuttgart 1913, Seite 407.)

Eine gegenteilige ablehnende Kritik von Marx gegenüber der von Engels vertretenen Begriffsbestimmung im „Ursprung der Familie“ ist nicht bekannt. Man muß daher in dem Inhalt der ersten These wohl einen und zwar den grundlegenden Bestandteil der Marx-Engels'schen Staatsauffassung anerkennen.

Die zweite These, die ja nur eine logische Konsequenz des Ersten und des in der ersten These aufgestellten Grundsatzes bedeutet, müßte sich also ebenfalls, wenn das Vorhandensein dieser letzteren nachweisbar ist, als natürliche Folge der ersten bzw. Forderung bei den beiden Autoren herausstellen

und in der Tat! Bei Marx wie auch bei Engels finden wir ganz entschiedene Formulierungen solchen Inhalts. Bei Engel vor allem im Anti-Dühring auf Seite 277 und 301/2 eine außerordentlich klare Analyse, die wir noch bei der These 5 zitieren werden, und wiederum im „Ursprung der Familie“ auf Seite 182:

„Der Staat ist also nicht von Ewigkeit her. Er hat Geschichte gegeben, die ohne ihn fertig wurden, die vor Staat und Staatsgesetz keine Abnung hatten. Auf einem bestimmten Stufe der ökonomischen Entwicklung, die die Spaltung der Gesellschaft in Klassen notwendig verbunden war, wurde durch diese Spaltung der Staat eine Notwendigkeit. Wir nähern uns jetzt mit raschen Schritten eine Entwicklungsstufe der Produktion, auf der das Dasein dieser Klassen nicht nur aufgehört hat, eine Notwendigkeit zu sein, sondern ein positives Hindernis der Produktion wird. Sie werden fallen, ebenso unvermeidlich, wie sie früher entstanden sind. Mit ihnen fällt unvermeidlich der Staat. Die Gesellschaft, die die Produktion auf Grundlage freier und gleicher Assoziation der Produzenten neu organisiert, vertritt die ganze Staatsmaschine dahin, wozu sie dann gehörig wird: ins Museum der Altzeit, neben das Spielrad und die bronzene Axt.“ („Der Ursprung der Familie des Privateigentums und des Staats“, 14. Auflage. Stuttgart 1913. Seite 182.)

Und ferner in der Schrift „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“, 6. Auflage, Berlin 1911 Seite 52/53, wo er von den Verhältnissen nach der „Proletarischen Revolution“ spricht:

„Eine gesellschaftliche Produktion nach vorher bestimmtem Plan wird nunmehr möglich. Die Entwicklung der Produktion macht die fernere Existenz verschiedener Gesellschaftsklassen zu einem Anachronismus. In dem Maße wie die Anarchie der gesellschaftlichen Produktion schwindet, schwindet auch die politische Autorität des Staates an die Menschen, endlich Herran ihrer eigenen Art der Verfassungsgestaltung, werden damit zugleich Herran der Natur Herran ihrer selbst — frei.“

Eine ähnliche Äußerung, für die beide zusammen wertvoll sind, findet sich in den beiden gemeinsam herausgegebenen kommunistischen Manifest, wozu die öffentliche Gewalt, die als politische Gewalt im eigentlichen Sinne d. h. organisierte Gewalt einer Klasse zur Unterdrückung einer anderen Klasse ist, als Lebewesen der Entwicklung, wiewohl diese Klassen unterdrückt verschwinden sind und alle Produktion in die Hände der assoziierten Individuen konzentriert ist, ihren politischen Charakter verliert.“ (Das kommunistische Manifest)

regierung der K.P. für die Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse. Die Folge davon war, daß die Proletarier in Plawna und anderen Städten sich erhoben. Aber die K.P. erklärte sie für „Verräter“. Diese Haltung hat sogar die Moskauer Befehlshaber zur Kritik veranlaßt.

Über die letzten Kämpfe in Bulgarien liegen noch keine direkten Nachrichten der K.A.P.B. vor. Hervorzuheben ist nur: Die K.P. war völlig mit Regierungsspitzen durchsetzt. Im Hinblick auf die Wahlen hatte die Regierung im September sämtliche K.P.-Führer verhaftet. Nicht unwahrscheinlich ist, daß die dann folgenden Kämpfe unter Moskau-Initiative den rein putschistischen Charakter der K.P. trugen, wie es ja untrennbar mit dem parlamentaristischen Charakter dieser Partei zusammenhängt. Der Erfolg sind 10000 Tote und ein furchtbarer Terror, ein Erfolg der Taktik der „Einheitsfront“ der 3. Internationale. Bedauerndes muß das bulgarische Proletariat, das diese Folgen tragen muß. Denn was es mit dieser K.P. auf sich hat ergibt sich wieder aus den allerletzten Nachrichten. Danach hat die K.P. und die „Bauernfront“ für die soeben stattfindenden Wahlen für die neue Sobranje eine gemeinsame Wahlliste aufgestellt, mit der Losung: Arbeiter- und Bauernregierung. Ein wunderbares Bild.

Die K.A.P.B. ist des festen Glaubens, daß jetzt das Proletariat seine wirkliche Lage begreifen lernt und herangereift ist für die Klassenprinzipien der K.A.I.

Innere Kämpfe sind der K.A.P.B. nicht erspart geblieben. Sie hat sie überwunden durch Abstufung einzelner ehemals einflußreicher Mitglieder. Die K.A.I. sieht keinen Anlaß, sich gegen gewisse organisatorische, für eine Übergangszeit gültige Maßregel zu wenden.

Es erfolgt die offizielle Aufnahme der K.A.P.B. (Hauptstützpunkt in Varna) in die K.A.I.

Oesterreich. In Oesterreich täuscht der Kapitalismus durch seine Strukturveränderung Konsolidierung vor. Er sucht aus seiner eigenen Krankheit wie auch aus dem deutschen, vollkommenen Bankrott noch Profite zu ziehen. Die Verschmelzung rheinisch-westfälischen Industriekapitals mit österreichischem ist aufgezogene Konzentration, die ihr Ende in sich trägt. Dem Kapital entgegen kommt die Sozialdemokratie. Ihre Politik ist ein von der herrschenden Klasse strikt diktiert Arbeiterbetrug. Einer ihrer Führer schreibt: „Die Aufgabe der Sozialdemokratie ist heute Opposition nicht in dem Sinne, in welchem dies hierzulande gewöhnlich verstanden wird, wo man noch keine demokratische Schulung hat; daß die Opposition zu allem, was die Regierung vorschlägt, nein zu sagen hat — Opposition schließt nicht einmal eine enge vertrauensvolle parlamentarische Zusammenarbeit aus.“

Eine solche „Opposition“ soll ein Rezept sein, das sich der untergehende Bourgeoisstaat zu der Wandker seiner Heilung verschreiben lassen muß. Und die Komunistische Partei Oesterreichs hilft da mit, den Glauben des Proletariats an der Rechtsordnung des Bestehenden zu verstärken zusammen mit ihren alten Führern. Diese haben es soweit gebracht, daß der Glaube an die Demokratie zu einer neuen Religion wurde. Die K.P. erhebt sich ihrer würdigen Jünger. Ihre Wahlbeteiligung unter dem Titel der „Sanierung auf Kosten der Reichen“ ist ein Schritt weiter zum Bankrott. Sie haben die Arbeitslosen den Gewerkschaftsführern ausgeliefert und gerade in dem Augenblick, in dem die Heere der Arbeitslosen die alten Burgen der Gewerkschaftsbürokratie überrennen wollen.

Ihr Ziel besteht darin, wie sie stolz sagen, die Unternehmer des Industriellenverbandes Hand in Hand mit ihren Gewerkschaften gegen die „Banken“ in den Kampf ziehen zu lassen. Wenn man so weit ist, kann es dann Wunder nehmen, wenn sie sich offen dazu bekennen, was sie schon lange tun: zu Verteidigern der bestehenden Ordnung? „Wir verteidigen die demokratische Republik gegen die offene Reaktion, weil wir uns dessen bewußt sind, daß im Kampfe gegen die vereinigten Wehrformationen des österr. Faschismus die Arbeiterklasse sich nicht begnügen wird mit der Verteidigung, sondern Staatsform, sondern darangehen muß, der republikanischen Form einen neuen Inhalt zu geben, die „sozialistische“ Republik, die Republik der Arbeiter- und „Landarmen“ Bauernmassen zu schaffen. So schreiben die Moskauer Parolenjongleure.

Die Bourgeoisie kann jubelieren. Ein neuer Reiter ist da. Die gestrandeten „kommunistischen“ Minister in spe oder „D.“ als Schutzengel der Demokratie. Ihre Ziele, an die sie die Arbeiter glauben lassen, werden im entgegengesetzten Sinne sich erfüllen. Sie müssen zu den Harlekinen der bürgerlichen Entwicklung werden.

Das Proletariat kann seine Zukunft: die klassenlose Gesellschaft, seine Gegenwart: die Klassenkämpfe des Proletariats nur retten durch das Band der K.A.I. und durch die kommunistische Arbeiternationale.

Rußland. In Rußland herrscht der Bauer und der Kleinbürger. Dementsprechend erfolgt eine masslose Ausbeutung des Proletariats. Trotz weit unter Friedensstand stehender Produktion

ist infolge Konsumtenorms Ueberproduktion und infolgedessen Arbeitslosigkeit. Besonders in den staatlichen Fabriken. So z. B. von 10 Zementfabriken 8 außer Betrieb.

Die Propaganda des Antiparlamentarismus muß in Rußland auf eine andere Art als im Westen erfolgen. In Rußland sind die Räte. Sie werden zwar gewählt, aber immer von Seiten der Regierung bezahlt, damit möglichst nur Mitglieder der Regierungs-K.P.R. „Räte“ bilden. Der Kampf gegen diese „Räte“ darf nicht ein Kampf gegen das Räte-system sein, sondern ein Kampf gegen diese Art Räte-system in seiner heutigen Gestalt. Der Kampf gegen diese Räte ist natürlich notwendig auch ein Kampf gegen die K.P.R.

Die „Arbeit“ dieser Räte ist vollkommen unproletarisch, sie ähnelt durchaus dem Parlamentarismus. Die Praxis ist so: Plenarsitzung. Auf der Tagesordnung irgendeine brennende wirtschaftliche Frage. Plötzlich (fast immer) erscheint irgendeine „Größe“ (Trotzki etc.), hält ein entsprechendes Referat. 3 bis 4 Stunden Diskussion. Schluß. Nächste Sitzung in Wochen darnach.

Inzwischen werden die entscheidenden Fragen in Ausschüssen (mit noch zuverlässigeren Parteimitgliedern als es die Räte sind) erledigt.

Die Gewerkschaften in Rußland haben heute jegliche proletarische Bedeutung verloren. Ehemals revolutionäre Verteilungsorgane für die Versorgung der Bevölkerung, fällt diese ihre Aufgabe nach Aufhebung der Naturalwirtschaft weg. Zahllose Kleinbauern, die nebenbei noch Fischerei etc. betreiben, gehören ihnen an. So wird das eigentlich proletarische Element völlig unterdrückt. Die russischen Gewerkschaften sind der ausgesprochenen Spiegel des herrschenden Systems, des Kapitalismus. Natürlich hat der russische Kapitalismus einmal als Kapitalismus bei einer Bevölkerung von 80 Millionen und ferner als sich entwickelnder Kapitalismus in einer Epoche, die seine Endphase darstellt, seine besonderen Eigenarten. Diese bedürfen der Untersuchung. Zu beachten ist die Auswirkung einer aufgepflanzten, halbkommunistischen Phrasologie, bei kapitalistisch-ökonomischer Grundtendenz. Die Versuche zur Schaffung einer sogenannten proletarischen Kultur sind im Grunde durchaus kapitalistisch, zumeist reine intellektuellenromantik.

Die revolutionäre Propaganda ist ungeheuer schwer, die Verfolgungen sind unerböt, durchaus gleich denen in jedem Bourgeoisstaat. Vorläufig ist sie nur illegal möglich. Die ehemals bolschewistische Partei ist nichts weiter als ein gewöhnliche sozialdemokratische Regierungspartei, natürlich entsprechend den russischen Verhältnissen. Die Vorbereitung der zweiten wirklich proletarischen Revolution wird von ganz neuen Kräften gemacht werden.

III. Organisationsfragen.

Unter Berücksichtigung der von der deutschen Partei auf ihrem letzten Parteitag angenommenen Anträge wird zunächst der Aufbau für notwendig erklärt, erhöhte Propaganda wird aufgelöst. Die Exekutive übernimmt die politischen und organisatorischen Pflichten. Die engere Exekutive setzt sich aus drei Genossen des Landes zusammen, in dem die Exekutive ihren Sitz hat. Zur erweiterten Exekutive gehören je ein bis zwei Genossen der angeschlossenen Parteien. Sie sind nach Wahl durch ihre Partei der Exekutive sofort bekanntzugeben. Ihre Mitarbeit muß wesentlich stärker sein als bisher. Durch sie müssen die Einzelparteien mehr als bisher internationale Verbindungen schaffen, der Exekutive notwendige Mitteilungen machen etc.

Die A.A.U. hat einen ständigen Vertreter bei der Exekutive. Die ausländischen Genossen, die sich im Lande der Exekutive aufhalten als Vertreter ihrer K.A.P., sind nach Möglichkeit mit beratender Stimme zu Sitzungen der Exekutive hinzuzuziehen. Als Anträge wurden angenommen:

Die verschärfte weltwirtschaftliche und weltpolitische Lage stellt mehr als je die Weltrevolution als Aufgabe für das internationale Proletariat. Mehr wie bisher muß die K.A.I. versuchen, an das Weltproletariat heranzukommen, den K.A.P. Gedanken ihnen vertraut zu machen. Dazu bedarf es einer Konzentrierung aller Kräfte. Der Kongreß beschließt daher nach Prüfung der organisatorischen Stärke die Liquidierung des provisorischen Organisationsstatus und den Aufbau nach den programmatischen Organisationsgrundsätzen durchzuführen.

Um eine planmäßige Propaganda im internationalen Maßstab zu gewährleisten und das regelmäßige Erscheinen des Proletariats zu sichern, sind die einzelnen Sektionen verpflichtet, allmonatlich ihre finanziellen Beiträge an die Exekutive zu entrichten.

IV. Politische Lage.

Eine kurze Darstellung der weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Lage bei deren Diskussion sich auch indische Genossen beteiligten diente der Erläuterung und Auffüllung des Gesamtbildes: Endphase des kapitalistischen Systems.

Wir haben einige Punkte heraus: Ursachen, Verlauf und Resultat der Ruhrbesetzung und des passiven Widerstandes sind ein geradezu klassisches Beispiel für das keine Schranke kennende

in Brutalität und Heuchelei erstickende Vorgehen des internationalen Kapitals.

Für die Besetzung des Ruhrgebiets war die Finanzkrise Frankreichs von größter Bedeutung. Der Frank muß durch große Mittel aus dem Staatssäckel gestützt werden. Das sich steigende Staatsdefizit führt natürlich zu weiterem Sinken u. s. f. Auf der anderen Seite ist das Bedürfnis Frankreichs nach Absatzgebiet in Mitteleuropa nicht so dringend wie für England.

Zwei große Wirtschaftsgruppierungen sind zu beachten: 1. Rheinid-Westfalen, Saar, Lothringen, Nordfrankreich, Belgien, Luxemburg. 2. Mitteldeutschland, Ostschlesien, Tschechoslowakei, Oesterreich. Umf immer neuen und schärferen Absatzkrisen, Arbeitslosigkeit usw. geht ununterbrochen die weit Verelendung der großen Massen vor sich. Vergleich unter solchen Umständen die Bemühungen der neuen Absatzgebieten. Der deutsche Staat ist in weiterer Auflösung begriffen. Von „Regierung“ kann keine Rede mehr sein. Die Rentenbar ist ein neuer Schritt auf diesem Wege, nicht minder der Beamtenabbau, die Pläne zur rheinischen Notenbank usw.

Die Entwicklung drängt zum Konflikt zwischen dem Kontinent und England-Amerika. Zu beachten ist die besondere Rolle Rußlands in dem kapitalistischen Konzentrationsprozeß, seine anti-englischen Interessen in Asien, die neue kapitalistische Entwicklung in China. Im ganzen: fortschreitende und sich verschärfende Weltkrise. Der K.A.I.-Gedanke ist die einzige lebendige Konsequenz aus dem Zusammenbruch.

Die sozialistische Bewegung in Indien besteht seit in den Anfängen. Bis vor zwei Jahren keine zentrale gewerkschaftliche Organisation. Jetzt wird aber zum Zweck von Lohnkämpfen. Vom Kommunismus hat man wohl gehört, aber faßt ihn mehr als Religion auf. Bei nur etwa 4 Millionen Industriearbeitern und ca. 40 Millionen Landarbeitern ergibt sich ein besonders geteertes Arbeitsfeld. Frage, ob England in Indien, seine in Europa verlorenen Absatzgebiete wiedergewinnen kann, muß zunächst verneint werden, da auch hier gegenüber der Vorkriegszeit sehr stark verminderte Kaufkraft besteht. Große Fortschritte macht die sogenannte bodenständige Industrie, vor allem die verarbeitende; Textilwaren. Der große Unterschied Indiens von dem stärker industriellen Kanada und Australien darf nicht übersehen werden.

Die Verelendung macht große Fortschritte. Im Lande selbst ist wenig Absatz für Textilwaren. Die Ausfuhr geht hauptsächlich nach China und Ostafrika. In Australien und Britisch-Südafrika darf der Industrialismus Fortschritte. Die bisherige „Bewegung“ in Indien verläuft wesentlich als „nationale Unabhängigkeitsbewegung“.

Besonders hingewiesen wurde auf Niederländisch-Indien. Hollands ganze Stellung im Weltkrieg wurde durch das Verhältnis zu dieser seiner Kolonie bestimmt. Es hat riesige Profite (vor allem durch Zuckerausfuhr) hier herausgesogen. Natürlich auf Kosten starker Verelendung der eingeborenen Arbeiter. Die holländischen Kapitalisten haben hier als billigste Sklavenmaterial. 15 bis 20 Cent pro Tag gegenüber 4 Gulden in Holland selbst; und das bei zehnstündiger Arbeitszeit. In Niederländisch-Indien selbst jetzt große Absatzschwierigkeiten, Arbeitslosigkeit usw. Ein aus der Not geborener Eisenbahnerstreik für mehr Lohn wurde mit barbarischen Mitteln bekämpft, die Presse rücksichtslos unterdrückt usw. Auf die holländische Arbeiterklasse (Holland hat etwa 7 Millionen Einwohner) hat nämlich ein solches Kolonialland von rund 40 Millionen Einwohnern Rückwirkungen besonderer Art. Da 3. Internationale betreibt in Nieder-Indien ihre übliche verheerende reformistische Politik. Das Parlament dort hat nur beratende Stimme. Die 3. Internationale empfiehlt natürlich Wahlbeteiligung. Die holländische Regierung hat, um neue Einnahmequellen zu haben, Oelkonzessionen an ausländische Konzerne getreten. Die 3. Internationale begrüßt dies mit der Begründung, daß die Erträge daraus doch den Eingeborenen zugute kommen.

Ein tartarischer Genosse beleuchtet die Lage in der Tartaria. Ueberwiegend ist dort das Landproletariat, wenig Industrie. Das Zaristische konnte nur charistische Unterdrückung. Für die Tartaren gibt es sogar ein Schulverbot. Im Vordergrund steht die sogenannte nationale Bewegung für Selbstbestimmung. Sie überläßt vorläufig noch die natürlich bestehenden Klassengegensätze. Aus solchen Interessen heraus gibt die herrschende Klasse Geld für Schulen für die Armenen. So etwas wirkt vorläufig noch verwirrend auf die beginnende Klassenbildung. Doch ist trotz allem auch hier schon Boden für die K.A.I.

Im ganzen wird gefordert, daß die K.A.I. in ihrer Propaganda die sogenannten Kolonialländer wesentlich berücksichtigt. Die Entwicklung wird sich hier aller Voraussicht nach in schnellstem Tempo bewegen.

V.

Die nächsten Aufgaben der K. A. I.

Der Inhalt dieser Ausführungen ergibt sich aus dem Leitartikel in dieser Nummer.

„Die Bauernpartei beschloß, die eidgen. Vorlage zur vorübergehenden Verlängerung der Arbeitszeit zur Annahme zu empfehlen und kraftvoll für sie einzutreten. Die wirtschaftliche Lage zwingt zu dieser Stellungnahme.“

Holland. Dort beginnt die Industrie nach bewährtem Muster mit Aussparungen, Streiks, Lohnverminderung ihren notdürftigen Profit zu sichern und das Proletariat in seine Vorkriegszeitstellung zurückzuwerfen. Der „Frankfurter Zeitung“ entnehmen wir:

„In dem Textilzentrum Twente (Baumwollindustrie) ist infolge der beabsichtigten Lohnkürzungen und anderen Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen ein großer Arbeitskonflikt entstanden, der vermutlich von längerer Dauer sein dürfte.“

Sowjetrußland. Moskau und die 3. Internationale verkauft stückweise das Land und damit das russische Proletariat. Hier hofft das Kapital die bedeutendste Bresche in unsere Reihen zu schlagen und es ist ihm durch die Moskauer Beihilflichkeit dies vollständig gelungen. Moskau hat jetzt nach kapitalistischem Muster eine Arbeitsteilung vorgenommen. Die Außenhandelsstelle wurde in eine administrative und kaufmännische Abteilung zerlegt. Der „Osteuropa Markt“ berichtet hierüber:

„Umordnung des Außenhandelsapparates. Das Zentralexekutivkomitee bearbeitet Pläne, die auf Trennung der regulierenden und der rein kommerziellen Funktionen des Außenhandelskommissariats hinauslaufen. Dieses soll in zwei Abteilungen geteilt werden, in eine, die die Kontrolle über die Einhaltung des Außenhandelsmonopols ausübt, und eine zweite, die kaufmännische, die Ein- und Ausfuhroperationen durchführt. Auch der Apparat der russischen Handelsvertretungen im Auslande wird sich in zwei Abteilungen scheiden, von denen die eine sich dem Studium der Märkte, und der Aufsicht über die Handelsorgane widmet, während sich die andere mit der Ausführung der kaufmännischen Aufträge beschäftigen soll.“

Hiermit kann sich der kaufmännische Geist des Außenhandelskommissariats zu neuen „notwendigen“ Auswirkungen bringen. In den letzten 14 Tagen hat die Sowjetregierung laut der D. A. Z. und „Osteuropa-Markt“ folgende Konzessionen an das Kapital erteilt:

„Zwischen der franz. Radioindustrie ist kürzlich ein Vertrag abgeschlossen worden, der von großer Tragweite ist. Die französische Gesellschaft, die das Radiomonopol in Frankreich besitzt, verpflichtet sich den russ. radio-elektrischen Trust bei Errichtung der Funkstation und sonstiger Anlagen innerhalb Rußlands zu unterstützen. Dafür erhält die franz. Gesellschaft 40 Proz. aller Einnahmen des russ. Trust.“

Deutsche Staaten für Rußland. Zwischen der Deutsch-Russischen Agrar-Aktienges. (Drug), die im deutschen Wolgebiets eine Landkonzession über 25000 Djabjatinen erworben hat, und der F. v. Lochow-Petkus ist ein Vertrag abgeschlossen worden.

Deutscher Kredit an die russische Schwerindustrie. In ihrem Nachrichtendienst teilt die Berliner russische Vertretung mit, daß deutsche Firmen der Petrograder Schwerindustrie einen Kredit von 1600000 Goldrubel zum Wiederaufbau ihrer Maschineneinrichtungen gewährt haben.

W. L. Russisch-amerikanische Passagierbeförderungsgesellschaft. Der Rat der Volkskommissare bestätigte den Vertrag der Freiwiligen Flotte und der staatlichen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit der Canadian Pacific Railway Comp., der Holländisch-amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Cunard Steamship Comp. Der Vertrag sieht die Begründung einer gemischten Gesellschaft unter dem Namen „Russisch-kanadisch-amerikanische Passagierbeförderungsgesellschaft“ für den Transport von Aus- und Einwanderern aus bzw. nach Sowjetrußland vor. Sitz der Verwaltung soll Moskau sein. Das Grundkapital, das auf 20000 Pfd. Sterl. festgesetzt ist, wird von den ausländischen Gesellschaften aufgebracht. Die Aktien werden zu gleichen Teilen zwischen den Aktionären verteilt. Die Dampfschiffahrtslinien zahlen eine Provision von 7,5 Proz. des Wertes der Fahrkarten.

Französische Bergbaukonzession Kriwojrog. Der Rat der Volkskommissare in Moskau hat einen Konzessionsvertrag mit der französischen Gesellschaft „Kriwojrog“ ratifiziert. Die Gesellschaft wurde laut „Ostexp.“ 1881 mit 5 Mill. Franks gegründet, und hat schon vor dem Kriege im Donezgebiet gearbeitet. Die Konzession umfasst Erz- und Steinkohlengruben und große metallverarbeitende Werke. Dies ist der erste große Industriekonzession, welche Frankreich erteilt wurde.

Neue russische Aktiengesellschaften. Im Oktober bestätigte der Rat für Wirklichkeit und Verteidigung folgende neue Aktiengesellschaften: Die Moskauer Handelsaktiengesellschaft „Mostorg“ zur Versorgung der Moskauer Industrie mit Rohstoffen und Produktionsmitteln und zum Absatz ihrer Erzeugnisse, wie auch zum Handel mit Waren des Massenverbrauches für eigene und fremde Rechnung. Die Gründer sind der Moskauer Rat, die Moskauer Stadtbank, der Moskauer Konfektionstrust und 12 Privatpersonen mit einem Grundkapital von 600000 Tscherwonzen, wobei 51 Proz. der Aktien die amtlichen Stellen übernehmen.

In der Ukraine ist eine Aktiengesellschaft mit 500000 Goldrubel Grundkapital für den Export von ukrainischen Heimgewerbezeugnissen gegründet worden. 50 Proz. der Aktien übernahm die Ukrainebank, der Volkswirtschaftsrat und das Charkower Gouvernementsvollzugskomitee, 35 Proz. übernehmen die Genossenschaften, der Rest der Aktien wird für privates russisches und ausländisches Kapital offen gehalten.

Der pharmazeutische Trust wird in eine Aktiengesellschaft mit 7 Mill. Goldrubel Grundkapital umgewandelt. Der Oberste Volkswirtschaftsrat und das Volkskommissariat für Gesundheitswesen beteiligen sich mit 25 Proz.

Diese Konzessionen zur Ausbeutung der Ländereien und Werke ist zugleich eine Konzession an das Kapital zur Ausbeutung des Proletariats, denn das Kapital kommt ja nur nach Rußland, um Profite zu holen. Und bald fällt die Maske auch des wahren Sowjet-Rußland, d. h. „Ost-Europa-Markt“-bericht:

W. L. Eröffnung von Industrieunternehmungen durch Privatunternehmer. Der Oberste Wirtschaftsrat hat dem Rat der Volkskommissare den Entwurf einer Verfügung über die Eröffnung von Industrieunternehmungen

durch Privatpersonen in dem S.S.S.R. vorgelegt. Danach können kleine Industrieunternehmungen ohne besondere Genehmigung von allen Personen, die sich im Besitz der Bürgerrechte befinden, eröffnet werden. Mittlere Industrieunternehmungen dürfen von Privatpersonen und privaten Organisationen nur mit besonderer Genehmigung des Gouvernementsexekutivkomitees in jedem einzelnen Falle eröffnet werden. Für die Eröffnung von großen Industrieunternehmungen durch Privatpersonen und private Organisationen ist der Abschluß eines besonderen Konzessionsvertrages notwendig.

Wir erinnern auch an dieser Stelle der ungeheuren Arbeitslosigkeit Englands. Nach dem letzten Bericht waren dies noch 1,3 Millionen. In Frankreich löst ein Streik den anderen ab. Dies sind dort die Auswirkungen der Todeskrise und der Machtposition des Kapitals.

Aus obigem ersehen wir, daß das Kapital international gerüstet und das Proletariat muß bei Strafe seines Untergangs zum internationalen Gegenangriff übergehen. In diesem Kampf ist das Programm der K.A.P. und A.A.U. der einzige Weg zur siegreichen Umwälzung des kapitalistischen Systems in die kommunistische Gemeinwirtschaft.

Der Faschismus für Moskau.

Die russische Regierung hatte lange zu „kämpfen“, bis sie offiziell von den kapitalistischen Staaten anerkannt wurde. Inzwischen hat die Nep-Politik Rußlands Ansehen bei den Kapitalisten bedeutend gehoben. Die K.P. aller Länder konnten bis auf den heutigen Tag sich über den Faschismus nicht beruhigen und erklären täglich, daß der Faschismus der größte Feind der Arbeiterschaft sei. Mit umso größerer Verwunderung werden sie folgendes aus der bürgerlichen Presse lesen:

„Die Beziehungen Italiens zu Rußland sind für den Augenblick in den Vordergrund gerückt, durch die Kammerdebatte über den Ende 1921 geschlossenen Handelsvertrag mit Sowjetrußland. Über den definitiven Vertrag schweben gegenwärtig Verhandlungen mit der in Rom weilenden russischen Delegation. Mussolini sprach seine grundsätzliche Einwilligung aus, die Sowjetregierung de jure anzuerkennen, falls der Abschluß eines günstigen Handelsvertrages gelingt. Es bleibt doch bemerkenswert, daß das faschistische Italien als erster Ententestaat grundsätzlich bereit ist, die Sowjetregierung anzuerkennen.“

In der Kammer ergriff Mussolini das Wort, um einen dauernden Handelsvertrag mit Sowjetrußland zu bekräftigen. Die Rede wurde von den äußersten Linken und den äußersten Rechten mit Beifall angenommen.“

Mussolini, Nationalist und Feind der Arbeiterschaft setzt in das Rußland der Nep-Politik das größte kapitalistische Vertrauen und buhlt um die Freundschaft der „Kommunisten“. Und hier wie überall ruht Nationalismus und K. P. Arm in Arm.

Die Krise in Schweden.

Auch in Schweden beginnt die Todeskrise dem dortigen Kapital auf die Nerven zu fallen. Schweden, wie alle neutralen Länder, hat während des Krieges gute Geschäfte gemacht. Sehr gute Geschäfte. Das Kapital fühlte sich in seiner Kurzsichtigkeit schon im Paradies. Doch die Folgen der allgemeinen Weltkrise lassen sich auch dort nicht beschreiben. Jahrelang herrscht in Skandinavien drückende Arbeitslosigkeit. Das Wirtschaftsleben wird seinen Alptrück nicht mehr los. Die Produktion ist nicht mehr rentabel. Die Lebenshaltung des arbeitenden sowie arbeitslosen Proletariats gestattet keine umfangreiche Produktion. Bei einer eventuellen Erhöhung des Lebensstandards der Arbeiter rentiert sich die Produktion nicht mehr. Wo ist also ein Ausweg für das Kapital? In die Sackgasse ist es naturgemäß hineingeraten. Doch es soll noch schlimmer kommen. Zur Beruhigung der Gemüter kündigt der Staatsminister das Chaos zur Gewöhnung an:

Stockholm. (W.T.B.) Staatsminister Frygjer hielt gestern vor Studenten in Upsala eine große Rede über Schweden und die internationale Lage. Dasselbe Chaos, das gegenwärtig auf politischen Gebiete herrsche, mache sich auch auf wirtschaftlichem geltend.

Die Bourgeoisie sieht das kommende Chaos. Der einzig mögliche Ausweg für sie ist das Verhängen von Millionen Proletariats, die weitere Ausbeutung bis zum Weißbluten. Und auch dies wird sie nicht retten. Doch die geschichtliche Entwicklung drängt so oder so zur Entscheidung. Der Zeitpunkt naht, da ein Lavieren zur Unmöglichkeit wird.

Die verarmte Ruhr-Industrie.

Im Januar marschierten die Franzosen ins Ruhrgebiet und die Industrie jammerte, sie könne nicht mehr ihre Betriebe aufrecht erhalten. Infolge Geldmangels! Die Industrie konnte keine Kohlen mehr fördern, weswegen? Die ungeheure Kohlen-

Berlin 1913, Seite 453. Separat bei Marx finden wir in „Eland der Philosophie“ auf Seite 163/64 die folgenden Sätze:

„Die arbeitende Klasse wird im Laufe der Entwicklung an die Stelle der alten bürgerlichen Gesellschaft eine Assoziation setzen, welche die Klassen und ihren Gegensatz ausschließt und es wird keine scheinbare politische Gewalt mehr geben, weil gerade die politische Gewalt der öffentliche Ausdruck des Klassengegensatzes innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft ist.“ Und „nur bei einer Ordnung der Dinge wo es keine Klassen und keinen Klassengegensatz gibt, werden die gesellschaftlichen Revolutionen aufhören, politische Revolutionen zu sein.“ (Das Eland der Philosophie, 5. Auflage, Stuttgart 1913).

Und in seinen „Kritischen Randglossen“ zu dem Artikel: „Der Römig von Preußen und die Sozialreform.“ „Jede Revolution ist die alte Gesellschaft auf; insofern ist sie sozial. Jede Revolution stürzt die alte Gewalt, insofern ist sie politisch.“

„... Die Revolution überhaupt — der Umsturz der bestehenden Gewalt und die Auflösung der alten Verhältnisse, ist ein politischer Akt. Ohne Revolution kann sich aber der Sozialismus nicht ausführen. Er bedarf dieses politischen Aktes, soweit er der Verstärkung und der Auflösung bedarf. Wo aber seine organisierende Tätigkeit beginnt, wo sein Selbstzweck, seine Seele hervortritt, da schneidet der Sozialismus die politische Hülle weg.“ (Aus dem literarischen Nachlaß von Karl Marx, Friedrich Engels und Ferdinand Lassalle, 2. Auflage, Stuttgart 1913, 2. Band, Seite 59.)

Die Schärfe, mit welcher Marx und Engels die Notwendigkeit der Abschaffung des Staates vertreten, einzelne ob sie diese vorziehen oder beabsichtigen wie Marx als Wegzeichen derung der politischen Hülle“ formulieren, scheint geradezu bis zur absoluten Gewißheit die Bedeutung zu beweisen, die Marx und Engels diesem historischen Prozeß als der Voraussetzung für die Realisierung des Kommunismus zugemessen haben, zumal auch hier widersprechende Auffassungen nicht anzufinden sind und man sich außerdem vergegenwärtigen muß, daß diese Auffassungen aus den verschiedensten Lebenszeiten der beiden Männer stammen. Erhöhet wird die Einmütigkeit von Marx und Engels mit der in der zweiten These enthaltenen Forderung nach Abschaffung des Staates noch durch einen Satz aus einer Buchbesprechung über Emile de Girardin's „Le socialisme et l'impot“ (Nachlaß Band 3 Seite 438), dessen Autorschaft, ob Marx oder Engels, allerdings nicht festzustellen ist, welcher lautet:

„Die Abschaffung des Staates hat nur einen Sinn bei dem Kommunismus als notwendiges Resultat der Abschaffung

steuer, die auf die Verbraucher abgewälzt war, war für die Leichenbesitzer nicht mehr aufzubringen! Für die deutsche Regierung war es daher selbstverständlich, daß die Reichsbank für die notleidende Industrie eine Stützaktion unternimmt. Die Industrie entlastete die Reichsbank von ihren Devisenbesitz. Und die Industrie entlastete sie richtig. Wie es sich oben für Kapitalisten gezielt. Mit den der Reichsbank abgenommenen Devisen wird jetzt eine Rheinische Goldnotenbank gegründet, was die wirtschaftliche Trennung von Deutschland bedeutet, und den weiteren Abbau des Staates. Das Kleinbürgertum rast. Es ist die Wut des Betrogenen, der keine Konsequenzen zu ziehen weiß:

„Daß die jetzige Not über das rheinische Volk nicht zu kommen brauchte, wird dadurch bewiesen, daß die kapitalistischen Kreise bereit sind, für die Gründung einer Rheinischen Goldnotenbank alle Mittel bereitzustellen, welche sie dem Staate Preußen-Deutschland verweigern.“

Dies ist die folgernde Tat des Kleinbürgertums auf seinem Bankrott durch das Schwerkapital. Arme Narren, die sich ihre Vergangenheit des „soliden“ Verdienens als Zukunft nicht aus dem Kopfe schlagen können. Sie ahnen, ihr Zeit ist geschichtlich unwiderbringlich dahin. Aber noch nie hat eine Klasse sich selbst aufgegeben und daher ist die Vogelstraußpolitik für ihren Lebenswillen notwendig.

„Zweckmäßigkeit.“

Die Absatzmöglichkeiten werden auch dadurch verringert, daß die Spanne zwischen den Preisen und den Löhnen und Gehältern auf der andern Seite größer ist, als je, und dadurch die Kaufkraft des inneren Marktes noch mehr zusammenschumpft. Trotzdem ist volkswirtschaftlich betrachtet, das Nachhinken der Löhne noch beinahe als ein Glück anzusehen. Die Gefahr der Ueberweltmarktpreise wird nämlich erst dann zu einer unmittelbaren Lebensgefahr für die deutsche Wirtschaft, wenn die Löhne sich dem neuen Preisniveau voll angepaßt haben, d. h., wenn wir zu den Ueberweltmarktpreisen auch die Ueberweltmarktlöhne bekommen.“ (Vossische Zeitung.)

In Berlin gibt es über 300 000 Erwerblose. Im besetzten Gebiet rechnet man durch bürgerliche Statistik 2 Millionen heraus. Für ganz Deutschland kommen in Wirklichkeit dann wenigstens 5 Millionen in Betracht. Ununterbrochen speien die Betriebe neue Massen aus. Die in der Knochenmühle verbleibenden haben werbeselbständigen Hunger und „Goldlöhne“. Die Reservearmee des Kapitals ist eine solche nur noch zum kleinsten Teil. Wenn Worte noch Sinn haben, wenn die Absatzkrise so richtig gezeichnet ist, sind die Zeiten engdilig vorbei, in denen das Gros der Herausgeworfenen wieder Anspruch auf „Einkauf in den Produktionsprozess“ hatte. Und das Blatt für „gelehrte Sachen“ hat alle Ursache, zur Abwechslung wieder mal die Einfuhr von Produkten zu befürworten, das Blatt, das seinen Hintermännern die Aktien der ausländischen Syndikate empfiehlt.

Vor etwa einem halben Jahre setzten infolge der beispiellosen Marktentwertung die Parolen: „Goldlöhne, Friedensreallohn, Werbeständige Entlohnung. Wir wissen, damals darauf hin, daß für die kapitalistischen Stillenher und Machthaber nichts leichter sei, als dieser Eingebung einer erlauchten „Arbeiterführerschaft“ Raum zu geben. Im Ton des Biedermannes mußte selbst Sinnes die Berechtigung des „gerechten Lohnes“ anerkennen. Im Verein mit seinen in- und ausländischen Kohorten grub man der Mark aber erst vollends das Grab. Dann begann ein neues Spiel. Als der Dollar lustig von einer Billion in die andere wanderte, stellte man die Zwangskurse auf. Der Groß- und Kleinhandel, die Groß- und Kleinindustrie, alle trieben ihre „Friedensrealpreise“, die schon vorher im großen Abstand von den Reallohn standen, ins Uferlose. „Realität“ ist eben oft nur die eingebildete Wirklichkeit. Daher rissen die Proleten auch nicht schlecht die Augen auf, als die Goldmarkrechnung ihnen den letzten Brotkrumen vom Munde forttrieb — und der Dollar stillstand. Da bekommen die Erwerblosen ihre letzte Galgenfrist im Ruhrgebiet mit Rentenmark bezahlt, die im unbesetzten Reich mit Dollar, um ein Drittel in der letzten Woche schon gekürzt, als Reball wahrscheinlich, den sie dem Staat zu zahlen haben.

Das Abbauen der Erwerblosenunterstützung und die Abschleppung der übrigen Proletariat mit „Goldplättchen“ ist eben eine in den Köpfen der Unternehmer beschlossene Sache, weil sie notwendig ist. Darin liegt wenigstens noch Konsequenz. Wir betonen, blickt man zurück auf das verlorene Halbjahr, so war der neue Schwindel von den Arbeiterparlamentarierpartien und Gewerkschaften gewollt. Die Atempause kam wieder beiden zustatten, dem

Kapital und seinen Helfern. Das Proletariat sollte sich mehr denn je die Erkenntnis aneignen: halbe Wahrheit ist Lüge. Dann würde es nicht hocken auf eine Besserung nach dem Rezept, das die oben zitierte Zeitung im selben Artikel bringt, nämlich: Herabsetzung der Preise, die Dummheit, daraufhin Luftschlösser zu bauen, trauen wir jedoch der „Vossischen“ eigentlich nicht zu. Wenn sie „freien Wettbewerb“ und „Öffnung der Grenzen“ verlangt, grinst dahinter vielmehr irgend eine an der Einfuhr interessierte bestimmte Clique. Oder soll der deutsche Kapitalist seine „vollen“ Lager verschenken, nur um wieder neu produzieren zu lassen? Es ist, auch wenn es den Willen dazu hätte, mit den Lägern miß bestellt; denn auch die Zeiten der alten Marxschen „Ueberproduktion“ sind für Deutschland zum allergrößten Teil dahin. Es ist vielmehr der letzte Lebenssaft, von dem man zehrt, und darum drängt ja eben unsere Zeit zur Revolution oder zum Untergang. Und darum muß man alle Parolen an diesem Maßstab messen. Was heißt es z. B., wenn die K. P. D. in dieser Sachlage Einreihung der Erwerblosen in den Produktionsprozess fordert? Das kann für das Kapital nur bedeuten, die Erwerblosen zum Teil herein- und andere Proletariat herauszunehmen. Ist das revolutionär? — Oder „Friedensreallohn“. Jeder Ar-

Proletariat! Klassengenossen!

Lest und verbreitet die Presse der Kommunistischen Arbeiter-Internationale:

Kommunistische Arbeiter-Ztg.

Organ der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands

Kampfruf

Organ der Allgemeinen Arbeiter-Union Deutschlands

Die Kommunistische Arbeiter

Organ der Kommunistischen Arbeiterpartei Hollands

Workers Dreadnought

Organ der K. A. P. und A. A. U. Englands

Rab. Iskra

Organ der K. A. P. Bulgariens

Die Arbeiter-Opportunisten

von Kollantai

Kritische Broschüre der K. A. P.-Gruppe Russlands

Proletariat

Zeitschrift für Kommunismus

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Internationale

beiter sieht den Unterschied zwischen den „wirklichen“ Friedenslöhnen und jetzigen Preisen, und dennoch versucht das Unternehmertum auch die Vorkriegslöhne noch zu kürzen. Und Ueberweltmarktlöhne „zerstören die Wirtschaft“. Nein, auf diesem Gebiet sollten die Aufbauparteien und Gewerkschaften Sinnes und Genossen ihre Hand lassen. Die Zusammenfassung des Ruhrkohlengebietes mit Frankreichs Eisenindustrie hat wenigstens schon einen Vorteil gezeitigt. Die Spitzenverbände der Arbeiterschaft haben die „große Notwendigkeit der allgemeinen Mehrarbeit anerkannt“. Also: Produkte kann das deutsche Kapital in In- und Ausland nicht mehr absetzen, aber Kohle, Kohle und nochmals Kohle — denn die Förderung ist ja so billig. Die Bergarbeiter sollen nach dem Vertrag für dessen Durchführung die Gewerkschaften ihre beste Mitwirkung und Sinnes bei Erreichung der Friedensförderung sogar Goldlohn versprochen haben, vorläufig eine Stunde länger schuften. An Frankreichs Horizont erscheint drohend das Gespenst des Frankentodes. Und das deutsche Kapital, hierzulande umbrandet von neuem unübersehbarem Chaos, benutzt die schöne Einrichtung der Reparationen und des französischen Militärs, um unter Mitnahme der letzten lockeren Mittel und unter Erpressung ihm als zweckmäßig erscheinenden

den Arbeitskräfte, muß seine Kraftquellen wo anders zu suchen. Bloß gemacht! Sie sind überall am Versiegen. Die Fäulnis im Kapitalis-Körper hat schon die nationalen Grenzen überall überschritten. Die Ringbildung zum Schutze der Profitinteressen ist ungeschlagen von der Höherentwicklung zur Verzweilungslösung, in diesem Sinne auch Zweckmäßigkeit.

Das große Rätselraten ist vorbei: Jeder Arbeiter ist auf die Aussterbeliste gestellt, wenn er nicht mehr gebraucht wird. Aber der Arbeiter lernt es unglaublich schwer, ebenso aus Zweckmäßigkeit zu handeln wie der Gegner. Gegen den Tod ist bisher noch kein Kraut gewachsen. Die Bourgeoisie ist in ihren Worten und, seit sie die Erkenntnis von der Unabänderlichkeit ihres Schicksals ahnt, auch mit Taten bemüht, sich und andere darüber hinwegzutäuschen. Gerade die Klopfflechterei, die durch lumberspritzenden Dreck die Perspektiven verschleiern soll, zeigt die Degeneration an. Gewiß, die Kapitalistenklasse hat sich der nach Neugruppierung beim Einsetzen der Todeskrise auf „lange Sicht“ eingestellt, auf Schritt und Tritt ist das Weiterschreiten auch ein Abwärts-schreiten. Die Rückenentwicklung des Profitsystems geht über Arbeiterleichen. Und wenn es zehntausendmal sich höher organisiert hat und das Proletariat in der Hölle der Hungerqualen zum Lebenselixier für seinen totkranken Balg umschmelzen will. Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen.

Nehmen sich die Arbeiter ein Herz und nehmen die Betriebsmittel des Unternehmertums als ihr neues Klasseneigentum im offenen Kampf in Besitz, so haben sie sich gerettet. Im andern Falle triumphiert die Zweckmäßigkeit des Gegners, und die geht darauf aus, die verhasste Klasse des Proletariats zuerst in den Orkus zu jagen, bevor sie nachfolgen muß.

Die neuen Christen.

Die neuen Christen, das sind die Sozialdemokraten und die Moskauer Kommunisten. Von den Sozialdemokraten wissen wir es schon lange, von den Kommunisten hören wir es jetzt durch einen ihrer Abgeordneten. Er hat erklärt, daß die verbotene Kommunistische Partei sich so fühlt wie „die Christen zur Zeit des Cäsarenwahnsinns“. Der kommunistische Herr Abgeordnete hat dies mit großem Pathos seinen „Gegnern“ ins Angesicht geschleudert. Er hat leider nur die Kleinigkeit vergessen, daß bei den Christen die Führer am ersten gemuechelt wurden und daß sie weder als Parlamentarier wie die Moskauer Kostgänger immun waren noch Diäten bezogen.

Aus der Partei.

Anträge, angenommen vom Parteitag.

(Fortsetzung.)

Antrag des Bez. Rheinl.-Westf.

„Der Parteitag erklärt, daß in der Periode langsame Entwicklung, der noch die subjektiven Voraussetzungen für den Machtkampf fehlen, die Aufgabe der K.A.P. die Propaganda, die Schaffung der subjektiven Vorbedingungen ist, da sie ihr Augenmerk auf die Zerrückung der Gewerkschaften und der parlamentarischen Parteien zu richten hat und für den Aufbau der A.A.U. und den Ausbau der Partei Sorge zu tragen hat.“

Zu revolutionären Situationen hat sich der Kampfcharakter der K.A.P. zu zeigen. Ueberall hat die Partei als Wegweiser und Vorkämpfer zu zeigen. Dazu muß sie für die Zusammenfassung aller revolutionären Elemente Sorge tragen durch die Bildung von Aktions-Ausschüssen und Treib-aller revolutionären Elemente in anderen Organisationen.

Rheinl.-Westf.

„In einer Zeit kapitalistischen Niederganges und der Klassengegensätze zwischen Arbeit und Kapital sich aus schärfste zuspitzen, wo das Proletariat von einer Hungerrevolte zur andern getrieben wird, wo auch die proletarischen Organisationen, das heißt Parlamentsparteien und Gewerkschaften, das Proletariat mit Parolen füttern, kann es nicht angehen daß einzelne Bezirke den Parolen verräterische Organisationen zum Opfer fallen, seien es Kontrollausschüsse oder sonstige Schaumparolen. Solche Genossen hören auf, Mitglieder der K.A.P. oder A.A.U. zu sein.“

Im Oktober gingen 30 Millionen von russischen Genossen für politische Gefangene ein.

Verantwortlich für den Inhalt: Otto Rausche, Köln a. Rh. Druck: Buchdruckerei „Reinhold“, Berlin.

5. Jahrgang. Nr. 1

März 1926

Preis 10 Pfg.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Angeschlossen der Kommunistischen Arbeiter-Internationale

Sämtliche Zuschriften sowie Geldsendungen an Gustav Herrmann, Berlin-Steiglig, Schloßstr. 128.

Die intern. Lage des Kapitalismus u. die Arbeiterbewegung

Die jede herrschende geschichtliche Klasse, versucht auch die Bourgeoisie mit allen Mitteln, bis auf den letzten ihrer Machtposition zu halten. Sie kann dies nur dadurch, daß sie die großen proletarischen Massen Europas und Amerikas immer wieder zu täuschen versucht und den Glauben im Proletariat hervorruft, daß der Kapitalismus sich wieder erholen wird. Die großen Diplomatenkonferenzen, wie z. B. die in Votorno, bringt die Bourgeoisie nicht am wenigsten zu diesem Zweck und es ist nur eine Aufbebung der vollkommenen geistigen Unterwerfung an die Bourgeoisie, daß die Führer der Zweiten Internationale und der Antierbamer Gewerkschaftsinternationale als Kapitalgelehrter der Bourgeoisie sich an diesen politischen Trugspielen beteiligen. Der britische Minister des auswärtigen Anst., Chamberlain, hatte Recht als er die Schlußfolgerung zog, es gäbe keinen wesentlichen Unterschied zwischen seiner auswärtigen Politik und der Politik der Laborregierung Mac Donaldis. Genau so, wie die Politik Mac Donaldis wesentlich die Politik der Politik des S. P. D. im wesentlichen der des Herrn Stresemann ähnlich, und die Politik des S. P. D. in Frankreich ähneln den politischen Bestrebungen der demokratisch-imperialistischen französischen Bourgeoisie.

Die sehr die Chefs der Zweiten und der Antierbamer Internationale als Hauptmänner der führenden imperialistischen Gruppen, des amerikanischen und britischen Finanzkapitals fungieren und alle Betrugspropaganda dieser weltlichen Befehrsführer der heutigen Welt mitmachen, wird eben einleuchtend, wenn er liegt in welcher Art und Weise einer der vornehmsten Führer der Antierbamer Internationale, der Patriot Jouhaux, bis Vorkriegsbeginn des Finanzkapitals den sogenannten „Bitterbund“ in fast fünfzig europäischen Ländern als Friedensengel und Wohlwärtiger darzustellen versucht, damit das Proletariat Zutreten in die Vorkriegszeiten eines erneuerten und in friedlichen Bahnen sich entwickelnden Kapitalismus, gelohnt.

Die Diplomatenkonferenzen haben zwar Erfolge geliefert. Erfolge aber, die, den notwendigen Wiederaufbau und die Sanierung des Kapitalismus nicht abgebracht haben, sondern nur politische Erfolge, die einerseits dazu dienen müssen, auf das Proletariat alle Botten dieser Zeitperiode abzuwälzen, es als Klasse zu zerplündern und von selbständigem, revolutionärem Auftreten fern zu halten; andererseits die unter der Wirkung der Todeskrise des Kapitalis immer scharfer werdenden Gegensätze zwischen den einzelnen, mächtigen Kapitalistengruppen wieder zusammenzuführen. Aber auch dieses befristete Ziel können die führenden, impe-

Gewerkschaftsinternationale von Oktober-Dezember 1925 lesen wir in dem offiziellen Protokoll eines Referats Jouhaux (auf einer Sitzung des „Bitterbundes“ in Genéve) u. A. folgendes: „Gehen wir also ohne Zaudern, ans Werk! Handelt es sich doch darum, den Bittern ihr Vertrauen in eine friedliche Entwicklung zurückzugeben. Der Bitterbund muß trachten, hierbei die Rolle eines internationalen Parlaments zu übernehmen. Man hat eingewendet, daß dies eine Utopie sei. Aber allen Zweifelern zum Trost kann gesagt werden, daß der Bitterbund auf dem Wege ist, sich zu diesem internationalen Organ zu entwickeln, da es nicht nur darauf ist, politische Konflikte zu schlichten, sondern auch wirtschaftlichen Konflikten entgegen zu treten und durch eine entsprechende Organisation einer friedlichen Entwicklung die Wege zu ebnen.“

Mit beratigen Würden versuchen diese Sozialpatrioten das Proletariat von Klassen-selbständigem Denken abzuhalten. Diese neuen Befehrsführer der Arbeiterbewegung, die selber der Bourgeoisie sind, versuchen mit allen Mitteln dem Proletariat die bürgerlich-kapitalistischen Ideologien, und den Glauben an die Zukunft des Kapitalismus, in unverwundlicher demagogischer Weise aufzubringen. Das Proletariat wird blutig hierfür büßen, denn eine neue Ära gefunder kapitalistischer Entwicklung ist ausgeschlossen, und erst recht eine Ära friedlicher kapitalistischer Entwicklung.

Die Diplomatenkonferenzen haben zwar Erfolge geliefert. Erfolge aber, die, den notwendigen Wiederaufbau und die Sanierung des Kapitalismus nicht abgebracht haben, sondern nur politische Erfolge, die einerseits dazu dienen müssen, auf das Proletariat alle Botten dieser Zeitperiode abzuwälzen, es als Klasse zu zerplündern und von selbständigem, revolutionärem Auftreten fern zu halten; andererseits die unter der Wirkung der Todeskrise des Kapitalis immer scharfer werdenden Gegensätze zwischen den einzelnen, mächtigen Kapitalistengruppen wieder zusammenzuführen. Aber auch dieses befristete Ziel können die führenden, impe-

rialistischen Diplomaten nicht erreichen. Eine dauerhafte Gesundung des kapitalistischen Systems würde an erster Stelle erfordern das Zustandekommen einer starken ökonomisch-politischen Interesseneinheit der großen Kapitalgruppen der Welt. Die Diplomatenkonferenzen aber zeigen, daß die Bourgeoisie nicht im Stande ist, dauerhaft diese Einigung zu realisieren. Die politische Entfremdung und die Unterwerfung der Kapitalgruppen des Europäischen Kontinents an das amerikanische und englische Finanzkapital ist bei allen diesen Konferenzen immer wieder das Hauptziel.

Wäge auch dem amerikanischen und britischen Finanzkapital diese Politik zum Teil gelungen sein — in der Tat haben die New Yorker und Londoner Bankiers die Bildung eines Europäischen Kontinentalblocks unter Oberherrschaft der französischen Bourgeoisie, das große Ziel der Politik Jouhaux's zu verhindern genutzt, — trotzdem ist die Bourgeoisie weiter als je entfernt von ihrem Ziele: Wiederherstellung der Harmonie in der kapitalistischen Produktionsweise und somit von dem hinaufsteigen der kapitalistischen Weltökonomie zu höheren Formen. Die Kapitalistengruppen kämpfen um die Abgabebereitschaft der Welt, weil sie den Mangel an Abgabemöglichkeiten weder einzeln noch gemeinsam überwinden können.

Dieser Mangel ist nicht nur Resultat der schrecklichen Verelendung großer Volksmassen, sondern vor allem auch Ergebnis der Aenderungen innerhalb der Struktur der kapitalistischen Welt, wodurch u. a. frühere Kur-Kontinenten jetzt Produzenten und deshalb Rivolen geworden sind. Die gewaltigen Erschütterungen, die immer wieder die Welt durchziehen, sind nur auf Weltbedarf zu lösen. Die Erfolge der früheren Diplomatenkonferenzen und der von Locarno nicht an letzter Stelle, führen nur dahin, daß am Ende der katastrophale Charakter dieser Kräfte, die die Diplomaten mit Papierfetzen und die Bankiers mittels finanzieller Unterwerfung bestimmen. Gruppen, vor allem Deutschlands und Frankreichs zu verbinden versuchen, unabweisbar wird. Locarno bedeutet die Fortsetzung der

10 Pfg. 1 mal

Wenn es ne feldg der Heftausgabe der re Berwarteten, Bergung des umfange Storbgegen haben langen Zeit immer politische Verhältnisse über hat blüht, die Annotierten einige der Arbeiterschaften und fiktionalen fiktionalen, um der herbehohe Arife

offen lie, ob-Übung dieser sah der haben Die keine keine nationalens Arife schlicht nennen, der Lebensn der re Tat innerlich in den immer Abfahrger die